Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeiſterämtern und Aemtern des Kreiſes Borken.
Geſchäftsſtellen: Bocholt, Realſchulſtr. 14. Fernſprech-Sammel-Nr. 8054. — Rhede: Joſ. Heinrichs. — Anholt: W. Wolſing. — Werth: Th. Parras. — Iſſelburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.
Organ der Zentrumspartei.

Poſtverſandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreiſes Bocholt u. des Landkreiſes Borken. Anholter u. Iſſelburger Zeitung.

Poſtverlagsort: Bocholt.

Bezugspreiſe im Monat: Abgeholt von der Geſchäftsſtelle 2.—, ins Haus gebracht einſchl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Poſt einſchl. 42 Pfg. Beſtellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsſtörung uſw. hat der Bezieher keinen Anſpruch auf Lieferung od. Rückzahl.
Anzeigenpreiſe: Für das einſpaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-)Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitiſche Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten beſondere Tarife.
Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkurſen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsſtand iſt für beide Teile Bocholt.

Nummer 227 | Mittwoch, den 17. Auguſt 1932 | Jahrgang 1932

Vorbereitung eines Kabinetts von Schleicher?

Ein neuer Reichspreſſechef.

:: Berlin, 16. Auguſt.

Der Leiter der Preſſeabteilung der Reichsregierung, Miniſterialdirektor Dr. v. Kaufmann, wird auf ſeinen eigenen Wunſch wieder in den auswärtigen Dienſt zurückkehren und demnächſt einen Auslandspoſten übernehmen. Der Reichskanzler hat dem Reichspräſidenten als künftigen Leiter der Preſſeabteilung den bisherigen Preſſereferenten des Reichswehrminiſteriums, Major Marcks, in Vorſchlag gebracht. Er hat dem ausſcheidenden Preſſechef in einem Brief die Anerkennung der Reichsregierung für ſeine verdienſtvolle Tätigkeit ausgeſprochen. — Dr. von Kaufmann-Aſſer hat nur zehn Wochen lang den Poſten des Reichspreſſechefs innegehabt, auf den er beim Beginn der Aera von Papen als Nachfolger Zechlins berufen wurde. Als Miniſterialdirigent hat er allerdings ſchon mehrere Jahre der Preſſeabteilung angehört. Er hat gleich bei Antritt dieſer Stellung als Reichspreſſechef den Wunſch geäußert, nicht lange auf dem Poſten belaſſen zu werden. Er wird, wie es heißt, einen ſehr angeſehenen Auslandspoſten übernehmen.

Der „Jungdeutſche“ behauptet, die bevorſtehende Ernennung des Majors Marcks als Leiter der Preſſeſtelle der Reichsregierung deute an, daß von der Reichsregierung geplant ſei, daß der jetzige Reichswehrminiſter von Schleicher die Leitung des Reichskabinetts als Kanzler übernehmen ſolle. Schleicher ſolle dann den Verſuch machen, die Nationalſozialiſten zu einem Eintritt in das Reichskabinett oder wenigſtens zu einer Duldung des von ihm geführten Kabinetts zu veranlaſſen. Auch „Der Deutſche“ macht eine ähnliche Bemerkung. Dieſes Blatt ſagt, es werde gemutmaßt, daß die Uebergabe der Preſſeſtelle an einen Offizier die kommende „Militärdiktatur“ des Generals von Schleicher andeute, oder daß in Bälde mit einem Reichskanzler von Schleicher zu rechnen ſei. Reichskanzler von Papen könne ſich bei der von den Nationalſozialiſten angekündigten ſchärfſten Oppoſition nicht halten. Es ſei nicht unwahrſcheinlich, daß der Reichspräſident nach dem Sturz von Papens den General von Schleicher mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragen werde. Aus führenden nationalſozialiſtiſchen Kreiſen wird verſichert, daß die Meldungen der beiden Blätter nichts anderes als haltloſe Kombinationen ſeien.

Hitler über die Haltung der NSDAP zur Regierung von Papen.

Drohung mit dem Befehl des „Notwehrrechts“.

Die „dummen Phraſen von Ruhe und Ordnung“.

— Eſſen, 16. Auguſt.

Im Verlauf einer Unterredung mit einem Vertreter der „Rheiniſch-Weſtfäliſchen-Zeitung“ über ſeine Berliner Beſprechungen äußerte Adolf Hitler zur Frage ſeiner Haltung zur Regierung von Papen, u. a.:

Er, Hitler, wiſſe, wie er und ſeine Bewegung weiterkämpfen werden. Er ſei der Regierung von Papen, deren Männer er ja überhaupt zum größten Teil nicht gekannt habe, ſo entgegengetreten, wie er jeder ſich national nennenden Regierung bisher entgegegetreten ſei und entgegentreten werde. Er unterſtütze oder dulde ſie ſolange, als er durch ihre Regierungstätigkeit eine Stärkung der nationalen und eine Schwächung der marxiſtiſchen Front erkennen könne. Im Augenblick, da durch die Maßnahmen einer Regierung auf der nationalen Seite eine Stockung, auf der internationalen Seite aber eine Belebung eintrete, werde ſie von ihm abgelehnt, ganz gleich wer immer ihre Männer ſein mögen. Grundſätzlich ſei er der Ueberzeugung, daß jede Regierung ſcheitern müſſe und ſcheitern werde, die nicht eine feſte weltanſchauliche Verankerung in der Bewegung ihres Volkes habe.

Auf die Frage, ob er die ſchärfſte Oppoſition der NSDAP gegen die Regierung von Papen angekündigt habe, äußerte Hitler, daß die nationalſozialiſtiſche Bewegung gegenüber der Haltung der Reichsregierung in die Oppoſition trete. Die Schärfe dieſer Oppoſition würde beſtimmt durch die Größe des Schadens, der durch das Unterbleiben einer Oppoſition entſtehen würde. Die Wahlen vom 31. Juli hätten in dieſer Richtung bereits klar erwieſen, wohin die Regierung von Papen mit ihren heutigen Männern führen werde und führen müſſe. Denn auch eine Diktatur ſei nur denkbar, wenn ſie der Träger eines Volkswillens ſei, oder ſicherſte Ausſichten habe, in kurzer und abſehbarer Zeit als Träger des Volkswillens erkannt zu werden. Er kenne aber keine Diktatur der Weltgeſchichte, die ſich endgültig in eine neue und anerkannte Staatsform umſetzen konnte, die nicht aus einer Volksbewegung herausgewachſen wäre.

Auf die Frage, ob es für die NSDAP beſſer geweſen wäre, den Spatzen in der Hand zu haben, ſtatt die Taube auf dem Dach, erklärte Hitler: Nein, ich werde niemals für ein Linſengericht die Erſtgeburt verkaufen. In grundſätzlichen Dingen nehme ich lieber jeden Kampf und jede Verfolgung auf mich, als daß ich mir oder der Bewegung jemals untreu würde.

Auf die weitere Frage, wie die in Berlin mit Hitler anweſenden Führer ſeine Entſcheidung aufgenommen haben, erklärte Hitler: Meine Führer würden mich nie verſtanden haben, hätte ich anders gehandelt. Wenn ich mich hundertmal ſachlich irren ſollte, ſo würden ſie mir leichter verzeihen, als wenn ich auch nur einmal die Ehre der Bewegung oder die Grundſätze unſeres Kampfes verleugnen wollte.

Am Schluß der Ausſprache äußerte Hitler auf die Frage, was die Bewegung gegen die politiſchen Terrorakte zu tun gedenke. Er ſagte wörtlich: „Es gibt ein Recht der Notwehr, das wir uns auf die Dauer nicht abſchwätzen laſſen durch die dummen Phraſen von „Ruhe und Ordnung“. Durch dieſes erbärmliche bürgerliche Geſchwätz iſt nicht einer meiner toten Kameraden lebendig geworden, nicht ein Krüppel wurde wieder geſund, nicht einem Verletzten wird dadurch geholfen. Die nationalſozialiſtiſche Bewegung hat legal bis auf das äußerſte gekämpft, das Abſchlachten aber nimmt bald ein Ende, oder ich ſelbſt werde mich gezwungen ſehen, den Parteigenoſſen ein Notwehrrecht zu befehlen, das die roten Tſcheka-Methoden aber dann wirklich blitzſchnell beſeitigen wird. Uebrigens haben in ſolchen Zeiten Polizeiverordnungen in der Geſchichte noch immer verſagt. Es bedarf dies gar keinen Beweiſes mehr, daß es im Deutſchland von heute nichts anderes iſt.“

*

Aufruf Röhms an die SA.

:: München, 16. Auguſt.

Im „Völkiſchen Beobachter“ veröffentlicht der ſogenannte Chef des Stabes Röhm einen Aufruf an die SA- und SS-Männer. Darin heißt es u. a.:

„Der Führer hat am 13. Auguſt ein Anſinnen, das hinzunehmen ihm Stolz und Würde und die Anerkennung eurer Dienſte und Opfer verbieten, zurückgewieſen. Der weitere Weg iſt damit vorgezeichnet. Politiſche Einſichten dämmern langſam, die Macht der Verhältniſſe wird jedoch das Tempo beſchleunigen. Die Fronten ſtehen klar. Hier NSDAP., dort alle übrigen Parteien und Verbände. Wir kämpfen allein, und dieſe Erkenntnis kann unſeren Kampfesmut nur ſtärken. Noch entſchloſſener wird unſer Wille, unſere Bedingungen werden härter, die Einſätze und Opfer werden ſich erhöhen. In berechtigter Abwehr der marxiſtiſchen Bluttaten iſt in einigen beſonders bedrohten und heimgeſuchten Gebieten ſcharfe Notwehr und Vergeltung erfolgt. (!) Ich ſehe es als meine Ehrenpflicht an, den Männern, die in Ausübung ihres Notwehrrechts (!) gehandelt und deshalb unter Verfolgung und Strafe geſtellt wurden (!?), in jeglicher Weiſe beizuſtehen. Für die SA und SS tritt nunmehr eine kurze Kampfpauſe ein (die nach einem Aufruf des Grafen Helldorf an die Berliner SA bis zum 28. Auguſt dauern ſoll). Einige organiſatoriſche Maßnahmen werden in dieſer Zeit durchgeführt. Nach dieſer wohlverdienten Ruhe ſtehen auf neuen Befehl SA und SS wieder ausgeruht und neu geſtärkt auf ihrem Platz, bereit für die Aufgabe, die ihnen vorbehalten und die ihr unveräußerliches Recht iſt.“

*

Die Erklärungen Hitlers gegenüber dem Vertreter der „Rheiniſch-Weſtfäliſchen-Zeitung“ ſowohl als auch der Aufruf Röhms verraten eigenartige Auffaſſungen über die von ihm ſo oft betonte Legalität. Für Hitler iſt es ſelbſtverſtändlich, daß eine Diktatur kommen muß. Eine Diktatur aber iſt mit der Reichsverfaſſung nicht vereinbar, ſie iſt alſo nicht legal, ſondern illegal. Auf dieſe Illegalität ſteuert Hitler nach wie vor hin, und er verdächtigt auch die Reichsregierung und damit den Reichspräſidenten, daß ſie dieſes verfaſſungswidrige Ziel hätten.

Röhms Aufruf an die SA kennt natürlich nur marxiſtiſche Bluttaten, obwohl z. B. die blutigen Vorgänge nach der Wahl in Königsberg und an zahlreichen anderen Orten nicht Marxiſten, ſondern SA-Leute nach den polizeilichen Ermittlungen und amtlichen Feſtſtellungen inſzeniert haben. Schlimmer aber als dieſe bewußte Einſeitigkeit, die die ſchlimmſten Gewaltakte als „berechtigte Abwehr der marxiſtiſchen Bluttaten“ hinſtellt, muß man den für ein geordnetes Staatsweſen unerträglichen Standpunkt bezeichnen, daß Röhm den SA-Leuten das Recht der Vergeltung zuſpricht. Selbſt in Bolivien, wo Röhm ſich bekanntlich einige Zeit aufgehalten hat, iſt die Vergeltung Sache des Staates. Sollen in Deutſchland durch die SA balkaniſche Zuſtände eingeführt werden? Was Röhm für ſeine „rauhen Kämpfer“ in Anſpruch nimmt und womit Hitler droht, wenn er ſagt, er werde den Parteigenoſſen ein Notwehrrecht befehlen, iſt nichts anderes als das Recht der Blutrache, die ſelbſt in den Schluchten des Balkans, wo die Skipetaren hauſen, heute nicht mehr zu den Selbſtverſtändlichkeiten gehört. Und doch iſt die Blutrache immer nur Sache eines einzelnen oder weniger, die durch Familienbande ſich verbunden fühlen. Hitler und Röhm aber drohen mit kollektiver Notwehr, was nichts anderes heißen kann, als blutiger Aufſtand, als Mißachtung des Straf- und Vergeltungsrechts des Staates. Von Hitler und Röhm werden ſomit Auffaſſungen vertreten und propagiert, die für Staat und Volk einfach unerträglich ſind. Zwiſchen den Zeilen ſteht direkt die Aufforderung, mit der bisherigen Art von „Notwehr“ und Vergeltung fortzufahren. Was ſoll es anders heißen, wenn Röhm erklärt: „Noch entſchloſſener wird unſer Wille, unſere Bedingungen werden härter, die Einſätze und Opfer werden ſich erhöhen“? Und wenn Hitler ſagt, wenn das Abſchlachten nicht bald ein Ende nehme, werde er ſich gezwungen ſehen, ſeinen Parteigenoſſen ein Notwehrrecht zu befehlen?

Nachdem auf ſolche Weiſe Hitler und Röhm mit ſeltener Offenheit ihre Meinung geſagt haben, muß man denn doch den Reichskanzler von Papen mit allem Ernſte fragen, ob er die Leute, die unbekümmert um die Geſetze Vergeltung auf eigene Fauſt üben und ſich deſſen rühmen, noch immer für „die aufbauwilligen Kräfte der Nation“ hält und was er zu tun gedenkt, damit Deutſchland von einem Bürgerkrieg verſchont bleibt, der in greifbare Nähe gerückt iſt? Ebenſo wird es natürlich gelten, volle Klarheit über die Abſichten der NSDAP zu gewinnen, wenn etwa das Zentrum in Preußen ſich mit ihr über eine Regierungsbildung verſtändigen ſollte. Achtung vor Recht und Geſetz muß das Zentrum von jeder Partei verlangen, die Wert darauf legt, mit ihm zuſammenzuarbeiten. Hitlers Aeußerungen und der Aufruf Röhms machen erneut darauf aufmerkſam, welche Schwierigkeiten überwunden werden müſſen, wenn in Preußen eine Regierungsbildung auf parlamentariſcher Grundlage zuſtande kommen ſoll.

*

Die Behauptungen der Regierung ſollen unwahr ſein.

¶ München, 16. Auguſt.

Die Preſſeſtelle der Reichsleitung der NSDAP teilt mit: „Die Behauptung, Adolf Hitler habe ein Verſprechen abgegeben, die Regierung von Papen nach den Wahlen zu tolerieren und nun dieſes Verſprechen nicht gehalten, iſt unwahr. Ebenſo unwahr iſt die bereits wiederholt zurückgewieſene Behauptung, der Führer der NSDAP habe bei den Regierungsverhandlungen in Berlin nicht nur die Führung der Reichsregierung, ſondern die Uebergabe der geſamten Regierungsgewalt in vollem Umfange gefordert.“ (Bei dem erſten Dementi liegt offenbar der Ton auf den drei Worten „nach den Wahlen“. In dem zitierten Wortlaut iſt die Behauptung von der Regierung nicht aufgeſtellt worden. Sie hat von dem nationalſozialiſtiſchen Verſprechen des Tolerierens geſprochen, ohne dabei zu ſagen, daß es auch nach den Wahlen noch gelten ſolle. Die andere Behauptung ſteht allerdings wörtlich in der amtlichen Mitteilung über den Empfang Hitlers beim Reichspräſidenten. Die Redaktion.)

Nur noch 66 Millionen RM. Ausfuhrüberſchuß.

— Berlin, 16. Auguſt.

Die Handelsbilanz ſchließt im Juli mit einem Ausfuhrüberſchuß in Höhe von 66 Millionen RM ab; im Juni hatte der Ausfuhrüberſchuß unter Einbeziehung der Reparationsſachlieferungen 90 Millionen RM betragen. Ein Nachweis von Reparations- und Sachlieferungen kommt ab Juli 1932 nicht mehr in Frage; auf Grund der Lauſanner Vereinbarungen werden die Sachlieferungen aus noch beſtehenden Sachleiſtungsbeträgen in der Form freier Handelsgeſchäfte abgewickelt. Im einzelnen betrug die Einfuhr im Juli 366 Millionen RM gegenüber 364 Millionen RM im Juni. Die leichte Zunahme entfällt auf die Einfuhr von Rohſtoffen (plus 3 Millionen RM) und Lebensmittel (plus ¾ Millionen RM). Die Fertigwareneinfuhr weiſt zwar dem Werte nach eine Abnahme um 1½ Millionen RM auf; dem Volumen nach hat ſie aber ebenfalls leicht zugenommen.

Die Ausfuhr, die einſchließlich der Reparationsſachlieferung im Vormonat 454 Millionen RM betragen hat, iſt im Juli infolge einer Abnahme der Fertigwarenausfuhr um 22 Millionen RM auf 432 Millionen RM zurückgegangen. Der Rückgang entfällt im weſentlichen auf den Warenabſatz nach der UdSSR., der bekanntlich ſtarken Schwankungen unterliegt. Im übrigen weiſt das Juliergebnis nach den vorliegenden Ermittlungen insbeſondere eine Zunahme der Ausfuhr nach Großbritannien und im gleichen Umfange einen Rückgang der Ausfuhr nach Frankreich auf. Das durchſchnittliche Preisniveau der Fertigwarenausfuhr iſt kaum geſunken, ſo daß Wert- und Volumenbewegung der Fertigwarenausfuhr nicht differieren.

Preußiſche Regierungsverhandlungen Ende der Woche?

Einberufung des Landtags angeblich zum 25. Auguſt.

() Berlin, 16. Auguſt.

Wie wir von unterrichteter Seite hören, ſind Beſtrebungen im Gange, den Preußiſchen Landtag für den 25. Auguſt zuſammenzuberufen. Landtagspräſident Kerrl ſoll auch bereits ſeine Zuſtimmung gegeben haben.

Das Nachrichtenbüro des Vereins deutſcher Zeitungsverleger meldet, daß man „in unterrichteten parlamentariſchen Kreiſen“ inbezug auf das Zuſtandekommen von Regierungsbildungsverhandlungen zwiſchen den Nationalſozialiſten und dem Zentrum optimiſtiſch ſei. Bis vor den Reichstagswahlen hätten ſolche Verhandlungen immer unter der beſonderen Schwierigkeit geſtanden, daß das Zentrum nicht geneigt ſchien, den Nationalſozialiſten die Poſition des preußiſchen Miniſterpräſidenten zuzugeſtehen. Für dieſe Haltung des Zentrums ſei nicht zuletzt beſtimmend geweſen, daß in einem ſolchen Falle die Nationalſozialiſten die Mehrheit im Dreimännerkollegium erhalten würden und dann jederzeit in der Lage wären, den Landtag aufzulöſen. Jetzt höre man „in maßgebenden Zentrumskreiſen“, daß an der Frage des Dreimännerkollegiums jedenfalls nicht die Regierungsverhandlungen als ſolche dauernd ſcheitern dürften. Unabhängig davon, wie der Ausgang ſolcher Verhandlungen ſein werde, könne man nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen annehmen, daß die nationalſozialiſtiſche Mehrheit im Dreimännerkollegium nicht mehr ſo entſchieden für eine baldige Wiederauflöſung des Parlamentes eintreten würde. Ob die zu erwartenden Regierungsverhandlungen einen poſitiven Ausgang nehmen, vermöge jetzt noch niemand zu ſagen. Der Verſuch ihrer Durchführung müſſe von verantwortlichen Politikern ſofort unternommen werden. Aus dieſer Meinung ſcheine, ſo folgert das genannte Nachrichtenbüro, ſich zu ergeben, daß das Zentrum jetzt geneigter ſei, den Nationalſozialiſten die Poſition des preußiſchen Miniſterpräſidenten zuzugeſtehen. In dieſem Falle würde das Zentrum wahrſcheinlich Wert darauf legen, den preußiſchen Innenminiſter, vielleicht in der Perſon des jetzigen ſtellvertretenden Reichskommiſſars Dr. Bracht zu ſtellen. Der Preußiſche Landtag, deſſen Einberufung für die nächſte Woche bevorſtehen dürfte, könnte bei einem poſitiven Verlauf der erwähnten Verhandlungen bereits zu dieſem Sitzungsabſchnitt die Wahl des Miniſterpräſidenten auf die Tagesordnung ſetzen. Denn nach einer etwaigen grundſätzlichen Einigung zwiſchen den beiden maßgebenden Parteien ließe ſich die Regierungsbildung ohne Mühe innerhalb von 48 Stunden durchführen.

Wir geben dieſe Nachricht nur mit Vorbehalt wieder, zumal wir nicht nachprüfen können, aus welchen „unterrichteten parlamentariſchen Kreiſen“ die optimiſtiſche Aeußerung ſtammt. Man könnte allerdings aus der Gereiztheit, mit der ſich gegenwärtig die Deutſchnationalen zu Wort melden, wohl folgern, daß die Erwartung auf eine Regierung, die ſich auf die NSDAP und das Zentrum ſtützte, nicht ganz unberechtigt ſei. Denn für eine Mehrheitsregierung hat man in Preußen die Deutſchnationalen nicht nötig, die aber bislang abſolut bei der Partie ſein wollten. Zieht man dies in Betracht und berückſichtigt man außerdem die heftigen Bemerkungen, die geſtern der „Angriff“ gegen die Regierung von Papen und die „nationalen Dolchſtößler“ veröffentlichte (worauf heute von deutſchnationaler Seite offiziell ſehr giftig geantwortet wird), dann erkennt man vielleicht richtig die Hintergründe einer Kundgebung der deutſchnationalen Landtagsfraktion. Sie hat heute eine Sitzung abgehalten. Nach dem darüber ausgegebenen Bericht wurde einſtimmig dem Fraktionsvorſitzenden zugeſtimmt, „daß die Reichsregierung unterſtützt werden müſſe, wenn ſie jetzt im Reich und in Preußen nach dem völligen Zuſammenbruch des parlamentariſchen Syſtems, und nachdem ſich die NSDAP der Mitarbeit verſagt hat, als wirkliches Präſidialkabinett unabhängig von den Parlamenten regieren will.“ Die deutſchnationale Landtagsfraktion erwartet, daß in Preußen durch den Reichskommiſſar ein ordnungsmäßiges, von nationalen Fachleuten beſetztes Kabinett ernannt wird. Sie erwartet auch noch verſchiedenes andere, beſonders die Ernennung von Beamten, die ihr naheſtehen, anſtelle republikaniſch geſinnter Beamter, und ſie tut überhaupt ſo, als ob ſie mit ihren 30 Mann die maßgeblichſte Fraktion des Preußiſchen Landtags ſei, nach deren Willen die Regierung ſich zu richten habe. Die Verordnung des

Reichskommiſſars über die Zuſammenlegung von Kreiſen und Amtsgerichtsbezirken wird von ihr einmütig als völlig verfehlt bezeichnet.

Landtagspräſident Kerrl hat ſämtliche Preſſekarten zum 30. September d. J. für ungültig erklärt. Für die Erneuerung der Karten ſind einſchränkende Beſtimmungen vorgeſehen und die Erklärung, für welche politiſche Partei ausſchließlich oder vorwiegend berichtet werden ſoll.

Offener Brief Criſpiens und Dittmanns an Dr. Bracht.

CNB **Berlin**, 16. Auguſt.

Die Abgeordneten Arthur Criſpien und Wilhelm Dittmann haben an Dr. Bracht einen offenen Brief gerichtet, in dem ſie unter Bezugnahme auf einen im „Fridericus" erſchienenen, von Herrn Felſen gezeichneten Artikel „Criſpien und Dittmann in Frankreich" den Reichskommiſſar um ſein Einſchreiten im öffentlichen Intereſſe bitten. Die Abgeordneten erklären die in dem Artikel aufgeſtellten Behauptungen, daß ſie während des Krieges mit franzöſiſchen und amerikaniſchen Spionagebüros in Verbindung geſtanden hätten, insbeſondere 1917 im amerikaniſchen Spionagebüro in Chaumant in Franzöſiſch-Lothringen geweſen waren, als unwahr. Criſpien habe zu der angegebenen Zeit an der Argonnen-Front geſtanden, und Dittmann habe überhaupt erſt 1925 bei dem internationalen Sozialiſtenkongreß in Marſeille zum erſten Mal franzöſiſchen Boden betreten.

Ueberleitungsbeſtimmungen zur Aufhebung preußiſcher Amtsgerichte.

× **Berlin**, 16. Auguſt.

In der heute erſcheinenden Nummer des Preußiſchen Juſtizminiſterialblatts werden Ueberleitungsbeſtimmungen aus Anlaß der Aufhebung von 60 preußiſchen Amtsgerichten veröffentlicht. Dieſe Ueberleitungsbeſtimmungen ſetzen den Erlaß einer noch ausſtehenden Verordnung über die Aufteilung der Bezirke der aufgehobenen Amtsgerichte voraus und ſollen ſchon jetzt die Juſtizbehörden zur Einleitung der erforderlichen Vorbereitungen in die Lage verſetzen. Da in nicht wenigen Fällen die früheren Bezirke unter mehrere Amtsgerichte aufgeteilt werden, müſſen perſonelle Anordnungen (betr. die Schöffen, die Beiſitzer der Pacht-Einigungsämtern, die Schiedsmänner), ferner organiſatoriſche Anordnungen, (Bezirksabgrenzung der Arbeitsgerichte, der auswärtigen Strafkammern, der Schöffengerichte) getroffen werden. Auch muß die Ueberleitung der Geſchäfte und der Akten in bürgerlichen Streitigkeiten, Strafſachen und Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit geregelt werden. Zur Vereinfachung der Ueberleitung iſt in den Fällen, in denen der frühere Bezirk auf mehrere Amtsgerichte aufgeteilt wird, eines der aufnehmenden Gerichte, als ſogenanntes Stammgericht vorgeſehen, an welches namentlich alle Prozeßverfahren und Akten des aufgelöſten Gerichtes übergehen. Dagegen iſt vorgeſehen, daß namentlich Grundbuch-, Zwangsverſteigerungs- und Vormundſchaftsſachen ſogleich an die demnächſt örtlich zuſtändigen einzelnen Gerichte abzugeben ſind.

Weitere Verwaltungsvereinfachung in Preußen?

:: **Berlin**, 16. Auguſt.

Es ſind Gerüchte im Umlauf, wonach das preußiſche Staatsminiſterium die Auflöſung weiterer etwa 100 Amtsgerichte und die Zuſammenlegung von weiteren etwa 104 Landkreiſen erwäge. Von einer ſolchen Abſicht iſt, ſoweit das Juſtizminiſterium zuſtändig iſt, dort nichts bekannt. Auch die Zuſammenlegung weiterer Landkreiſe, zumal in ſolchem Umfang, wird von unterrichteter Seite als vorerſt unwahrſcheinlich bezeichnet.

Die Sicherſtellung des Staatsſteueraufkommens in preußiſchen Gemeinden

CNB **Berlin**, 16. Auguſt.

Der Deutſche Städtetag teilt mit: Durch Preſſemitteilungen über die Beſtellung von Staatskommiſſaren für preußiſche Gemeinden zum Zwecke der Sicherſtellung des Staatsſteueraufkommens iſt in der Oeffentlichkeit der irrtümliche Eindruck erweckt worden, als ob neue Einbrüche in die Selbſtverwaltung ſtattfänden. Es wird demgegenüber als ausgeſchloſſen bezeichnet, daß die preußiſche Staatsregierung vorhabe, Staatskommiſſare für die Gemeinden einzuſetzen. Es könne ſich nur darum handeln, daß hinſichtlich derjenigen Gemeinden, die mit der Ablieferung der Staatsſteuer im Rückſtand ſind, Staatsbeamte den ſpeziellen Auftrag erhalten, für die laufende Ablieferung der aufkommenden Staatsſteuern Sorge zu tragen.

Deutſcher Vorſtoß in der Kolonialfrage.

:•: **Paris**, 16. Auguſt.

Die Unterredungen, die der ehemalige Unterſtaatsſekretär im Kolonialminiſterium, Lindequiſt, mit Reichskanzler von Papen und Reichsaußenminiſter von Neurath hatte, werden hier als die Einleitung eines neuen Vorſtoßes der Reichsregierung in der Kolonialfrage angeſehen. Man erwartet, daß die Regierung ſchon in nächſter Zeit dem Völkerbund die deutſchen Kolonialforderungen unterbreitet, die augenblicklich in gemeinſamer Zuſammenarbeit zwiſchen der Reichsregierung und dem Präſidenten der Deutſchen Kolonialvereinigung ausgearbeitet werden.

Weltwirtſchaftskonferenz erſt am 15. November?

London, 16. Auguſt.

Die Weltwirtſchaftskonferenz ſoll, einem Bericht des diplomatiſchen Korreſpondenten des „Daily Telegraph" zufolge, erſt nach den amerikaniſchen Präſidentſchaftswahlen Mitte November ſtattfinden. In politiſchen Kreiſen Waſhingtons habe man darauf hingewieſen, daß es ſchwierig wäre, eine amerikaniſche Delegation am Vorabend der Wahlen zu ernennen. Den Vorſitz auf der Weltwirtſchaftskonferenz ſoll übrigens, wie das gleiche Blatt zu berichten weiß, Ramſay MacDonald führen.

Amerika beſteht auf der Kriegsſchuldenzahlung.

() **Waſhington**, 16. Auguſt.

Hohe Beamte des Schatzamts erklärten, die Regierung der Vereinigten Staaten erwarte, daß die Schuldnerländer, die am 15. Dezember d. J. fälligen Kriegsſchuldenraten an Amerika bezahlen. Die Regierung der Vereinigten Staaten ſei nicht in der Stimmung, weitere Anträge auf Zahlungsaufſchub zu berückſichtigen. Sie erwarte daher, daß keine derartigen Anträge geſtellt würden. Das Schatzamt laſſe ſich durch die große Stimmungsmache für eine Kriegsſchuldenſtreichung nicht beeinfluſſen. Die amerikaniſche Regierung ſei davon unterrichtet, daß faſt alle Schuldnerländer die nächſte Jahreszahlung leiſten können. Sollte trotzdem eine Schuldnernation Zahlungserleichterung beantragen, ſo würde der Antrag individuell geprüft werden. Durch eine ſolche Politik würde ſelbſttätig einer Einheitsfront von europäiſchen Schuldnern ein Hindernis entgegengeſetzt. Die hohen Beamten betonten, daß die amerikaniſche Regierung ſich ſchadlos halten würde, falls irgend ein Schuldner ſeine Verpflichtungen nicht erfüllen ſollte. Zum Schluß ihrer Ausführungen wieſen ſie erneut auf die Spaltung im Kongreß hinſichtlich der Schuldenfrage und die Tatſache hin, daß ein Ausfall der Schuldenraten den Haushalt der Vereinigten Staaten über den Haufen werfen würde.

Großer engliſcher Konvertierungserfolg.

88,6 v. H. 8prozentige Kriegsanleihe in 3½ prozentige Anleihe umgetauſcht.

◆ **London**, 16. Auguſt.

In einer amtlichen Verlautbarung teilt das engliſche Schatzamt mit, daß von insgeſamt 2080 Millionen Pfund an ausſtehender 8prozentiger Kriegsanleihe bis zum 31. Juli 1850 Millionen Pfund (88,6 v. H.) in 3½prozentige Anleihe konvertiert worden ſind. Für Kriegsanleiheſtücke im Geſamtbetrag von lediglich 48 Millionen Pfund (2,3 v. H.) iſt um Barvergütung bis zum 1. Dezember d. J. nachgeſucht worden, für die übrigen 9,1 v. H. waren bis zum 31. Juli noch keine Konvertierungsgeſuche eingelaufen. Da ſeit dem 31. Juli noch keine weitere Konvertierungen durchgeführt und außerdem noch verzögerte Geſuche aus dem Auslande ausſtehen, wird mit einem Geſamterfolg der Konvertierung von über 90 v. H. gerechnet. Die jährliche Erſparnis für den engliſchen Haushalt beläuft ſich auf rund 22 Millionen Pfund.

Die engliſche Preſſe betont den überwältigenden und unerwarteten Erfolg der Konvertierungsmaßnahmen Neville Chamberlains, der ſelbſt die Finanzierungsſachverſtändigen der Londoner City überraſcht habe. Der engliſche Schatzkanzler hat von Ottawa aus eine Erklärung über den Erfolg der Konvertierung abgegeben, in der es u. a. heißt: „Das Ergebnis übertrifft alle Erwartungen. Es rechtfertigt mehr als genug das Vertrauen in dem geſunden Menſchenverſtand und die Vaterlandsliebe des engliſchen Volkes. Ein weiterer Schritt zur Neubelebung des Unternehmergeiſtes und der Wohlfahrt iſt getan, und ein derart mitreißender Erfolg wird die ganze Welt ermutigen.

Zeugenvernehmung im Ohlauer Aufruhrprozeß.

Belaſtende Ausſagen für das Reichsbanner.

:: **Brieg**, 16. Auguſt.

Im Ohlauer Aufruhrprozeß vor dem Brieger Sondergericht begann heute die Zeugenvernehmung mit der Vernehmung des Ohlauer Bürgermeiſters Haunſchild. Dieſer ſagt aus, er habe am Sonntag vormittag die SA durch Ohlau nach Brieg fahren ſehen und nicht bemerkt, daß es dabei irgendwie zu Provokationen gekommen wäre. Für den Sonntag nachmittag war nach Ohlau ein Kommuniſtentreffen einberufen. Von dieſem habe er befürchtet, daß es abends zu Zuſammenſtößen kommen könnte. Von dem Reichsbannertreffen in Laskowitz habe er nichts gewußt. Um eine Schlägerei zu verhüten, habe er ſich für die Ueberwachung der kommuniſtiſchen Verſammlung Landjägereibeamte erbeten, die ihm bewilligt worden ſeien. Die erſten Zuſammenſtöße ſeien ihm völlig überraſchend gekommen. Mit dem Ohlauer Ortsgruppenführer des Reichsbanners, dem Angeklagten Bleck, habe er ſich ſofort in Verbindung geſetzt und von ihm gefordert, daß er ſeine Leute zurücknehmen ſollte. Blech habe entgegnet, der Bürgermeiſter möchte erſt dafür ſorgen, daß die SA Ohlau verlaſſe. Gemeinſam mit dem Vertreter des Landrats habe er die Landjägereibeamten aus dem Kreiſe Ohlau alarmiert und ſich gleichzeitig mit der Polizei in Brieg in Verbindung geſetzt, daß dieſe alle SA-Transporte, ſoweit ſie die Stadt noch nicht verlaſſen hätten, zurückhalten möchte. Das ſei aber nicht mehr möglich geweſen, da die Nationalſozialiſten bereits unterwegs waren. Die Ausſendung von Meldegängern ſei ein Fehlſchlag geweſen, da die meiſten von ihnen nicht wieder zurückgekommen ſeien. Von den Zuſammenſtößen ſelbſt habe er verhältnismäßig wenig geſehen.

Rechtsanwalt Dr. Braun hält dem Zeugen vor, daß in den Kreiſen der Angeklagten gegen ihn, den Bürgermeiſter, ein Mißtrauen inſofern beſtehe, als man annehme, der Bürgermeiſter habe die polizeilichen Maßnahmen abſichtlich hinausgezögert. Er ſolle noch am ſelben Abend einem Arzt gegenüber geäußert haben, dieſes Material genüge jetzt, um das Reichsbanner zu vernichten.

Der Staatsanwalt widerſpricht der Zulaſſung dieſer Frage mit dem Hinweis, daß ſie mit der Beweisaufnahme nichts zu tun habe und außerdem Gegenſtand eines beſonderen Verfahrens bilde. Das Gericht führt aber einen Beſchluß herbei, nach dem die Frage zugelaſſen wird, ob der Bürgermeiſter Haunſchild dieſe Aeußerung getan habe. Nachdem Dr. Braun ſeine Frage noch einmal wiederholt, ſtellt Bürgermeiſter Haunſchild entſchieden in Abrede, irgendwann und irgendwie dieſe Dinge geäußert zu haben.

Ueber den Stadtrat Dr. Manche gefragt, äußerte Bürgermeiſter Dr. Haunſchild, daß dieſer ſich ſtärker als ſein Vorgänger agitatoriſch betätigt habe.

Der Zeuge Oberlandjäger Schön ſagte aus, er ſei abends nach Ohlau gerufen worden. An der Poſtbrücke ſeien die Polizeibeamten auf etwa 150 Reichsbannerleute geſtoßen, die der Aufforderung, die Straße zu räumen, nicht nachgekommen ſeien. Die Landjäger ſeien daraufhin mit dem Gummiknüppel in der Rechten und der Piſtole in der Linken gegen die Menge vorgegangen. In demſelben Augenblick ſeien aus der Menge heraus 10 bis 15 Schüſſe gegen die Polizei gefallen. Gemeinſam mit der Breslauer Schutzpolizei ſeien die Landjäger am Steindamm eingeſetzt worden, wo aus mehreren Häuſern heraus auf die Nationalſozialiſten geſchoſſen worden ſei.

Polizeihauptwachtmeiſter Philipowski bekundete, der Hauptangeklagte Durniok habe bei einer der Schlägereien ſeinen Leuten zugerufen: „Reichsbannerleute, laßt euch nicht provozieren!" Später habe Durniok ſich auf Veranlaſſung des Zeugen bemüht, ſeine Leute zurückzuhalten. Einen Trupp SS-Leute habe er, Philipowski, anhalten wollen, ſei aber nicht dazu gekommen, da dieſe bereits von Reichsbannerleuten mit Zaunlatten und Stöcken überfallen und niedergeſchlagen worden ſeien. Verſchiedene der Angeklagten will der Zeuge als diejenigen wiedererkennen, die ſich bei einzelnen Zuſammenſtößen beteiligt haben.

Oberlandjägermeiſter Rahmel, der nächſte Zeuge erklärte, er habe von den Zuſammenſtößen keine Ahnung gehabt. Er ſei in eine Menge von 100 Reichsbannerleuten geraten, die ihn mit dem Rufe empfangen hätten: „Straße frei für die Eiſerne Front!" Dieſe Demonſtranten ſeien ſämtlich mit Gummiknüppel ausgerüſtet geweſen. Als er ſpäter mit ſeinen Beamten den Ring geſäubert habe, ſeien ſie mit dem Ruf „Ihr Mörder!" empfangen worden. Nach der Meldung eines anderen Beamten hätten ſich die beiden Hauptangeklagten, die Gewerkſchaftsſekretäre Durnick und Stulik, mit erhobenen Schlagwerkzeugen gegen die vorgehenden Landjäger geſtellt. In ähnlichem Sinne ſagen die anderen Landjäger aus, die an verſchiedenen Stellen der Stadt eingeſetzt wurden.

Im ganzen wurden heute 40 Zeugen, unter dieſen verſchiedene beim Aufruhr Mißhandelte verhört. Zunächſt beſtand die Abſicht, noch weitere 20 Zeugen zu vernehmen. Gegen 6 Uhr abends brach jedoch eine Angeklagte zuſammen. Nach einer kurzen Pauſe proteſtierte die Verteidigung gegen eine weitere Verhandlung in dem ſehr heißen Raum. Das Gericht beſchloß ſchließlich, die Verhandlung auf Mittwoch zu vertagen.

Generalſtreik in Granada.

)(**Madrid**, 16. Auguſt.

In Granada, wo eine fanatiſche Volksmenge als Proteſt gegen den Monarchiſtenputſch ſchwere Ausſchreitungen beging, trat am Dienstag die nationale Arbeiterſchaft in den Generalſtreik. In faſt ſämtlichen Städten Spaniens werden täglich weitere Feſtnahmen von Putſchbeteiligten und Verdächtigten vorgenommen. Der Oberbefehlshaber des Gendarmeriekorps, General Cabanellas, wurde abgeſetzt, weil er für die unbedingte Verläßlichkeit des geſamten Gendarmeriekops verantwortlich zu machen ſei.

Vor der Hebung der „Niobe".

(!) **Kiel**, 16. Auguſt.

Die Hebefahrzeuge „Hiev" und „Berger I" ſind in der Heikendorfer Bucht innerhalb der Kieler Förde vor Anker gegangen, und haben das Wrack der „Niobe" zwiſchen ſich gebracht, ſodaß ſchon in den Vormittagsſtunden die vorbereitenden Arbeiten für die eigentliche Hebung begonnen werden konnten. Inzwiſchen ſind von Hamburg kommend die beiden Leichter „Kraft" und „Wille" unter Führung des Schleppers „Seeteufel" eingetroffen, ſodaß nunmehr vier Hebefahrzeuge mit der Hebung beſchäftigt ſind. Die ein- und auslaufenden Schiffe erhalten durch die Lotſenſtelle Weiſung, die Hebeſtelle langſam zu taxieren, damit kein Wogenſchlag entſteht, der die Arbeiten empfindlich behindern würde. Die eigentliche Bergungsſtelle iſt nach wie vor ſyſtematiſch abgeſperrt. Man beabſichtigt, das Wrack langſam aus dem etwa 14 Meter tiefen Buchtgewäſſer ins flachere Waſſer zu ziehen und dann an den Strand zu bergen.

Feſtnahme eines Reichstagsabgeordneten in Schleswig-Holſtein.

◆ **Altona**, 16. Auguſt.

Die Juſtizpreſſeſtelle teilt mit: Gelegentlich der Ermittlungen über die Handgranatenanſchläge in Schleswig-Holſtein in der Nacht nach der Reichstagswahl ſind am 15. Auguſt durch den aus Berlin entſandten Sonderkommiſſar ſowie Beamte der Polizeipräſidien Altona, Flensburg und Kiel weitere Feſtnahmen erfolgt. Feſtgenommen wurde u. a. auch der auf der Liſte der NSDAP in den Reichstag gewählte Angeſtellte Moder, der Führer der vierten SS-Standarte Altona iſt, in deren Bereich ſich ſämtliche vier Handgranatenanſchläge ereignet haben. Alle Feſtnahmen erfolgten wegen Verdachts des Verbrechens gegen das Sprengſtoffgeſetz.

Die Namen der übrigen Feſtgenommenen konnten amtlicherſeits noch nicht genannt werden.

Neue Abſtürze in den Bergen.

)(**München**, 16. Auguſt.

Außer den gemeldeten tödlichen Abſtürzen im Kaiſergebirge und an der Kampenwand werden noch drei weitere tödliche alpine Unfälle gemeldet. Wie die „Deutſche Bergwacht" mitteilt, iſt im Karwendel der Münchener Touriſt Rappold tödlich abgeſtürzt. Am Montag iſt an der Dreitorſpitze im Wetterſteingebirge der Augsburger Emanuel Koluch tödlich verunglückt. Nach der „Münchener Telegrammzeitung" ſoll ein dritter Touriſt, ein 14 Jahre alter Poſtſchaffnerſohn aus München, im Zugſpitzmaſſiv abgeſtürzt und getötet worden ſein. Bei den am Großglockner am Sonnabend tödlich verunglückten deutſchen Touriſten handelt es ſich um zwei Touriſten aus Berchtesgaden Mittelhuber und Leitner, ſowie um den Beamten der öſterreichiſchen Bundesbahnen Epp aus Wien.

★

Skelett eines ſeit ſieben Jahren Vermißten gefunden

:: **Innsbruck**, 16. Auguſt.

Während der letzten Tage ſind in den Tiroler Bergen eine ganze Reihe von ſchweren Unfällen vorgekommen. In den Stubaier Alpen wurde die Oberbaumeiſtersgattin Zinn aus Gaſchwitz bei Leipzig bei der Beſteigung der Schaufelſpitze von einem herabrollenden Geſtein am Kopfe getroffen. Sie erlag einige Minuten ſpäter ihren Verletzungen. — Im Zillertal iſt eine Frau Toni Timm aus Hamburg tödlich verunglückt. Sie war ſeit einigen Tagen vermißt und wurde nun von einer Gendarmeriepatrouille tot aufgefunden. Die Frau iſt wahrſcheinlich über eine 70 m hohe Felſenwand abgeſtürzt. — Im Oetztal wurde am vorderen Remolkegel ein männliches Skelett aufgefunden. Es handelt ſich um den Forſtakademiker Hans Ernſt Wiskott aus Eſſen, der ſeit dem 16. Auguſt 1925 vermißt wird. Er dürfte ſeinerzeit aus einer Höhe von 200 m abgeſtürzt ſein.

Zwei kommuniſtiſche Arbeiter erſchoſſen.

:: **Inſterburg**, 16. Auguſt.

Der Beſitzer Hinz und einige kommuniſtiſche Drainagearbeiter gerieten im Gaſthaus „Jableau" in Tommoviſchken bei Inſterburg am Sonnabend beim Zechen in Streit. Hinz fuhr nach Hauſe, um ſich eine Piſtole zu beſorgen, während die Arbeiter auf der Chauſſee nach Inſterburg gingen. Hinz holte ſie ein und gab etwa zehn bis zwölf Schüſſe ab. Hierbei erhielt der Arbeiter Karl Groß aus Inſterburg einen Bruſtſchuß, der ihn auf der Stelle tötete. Der Arbeiter Werner aus Bergental wurde von etwa fünf Schüſſen am Kopf, am Hals und in der Hüfte tödlich getroffen. Der dritte Arbeiter konnte ſich retten. Nachdem ſich Hinz nach Hauſe begeben hatte, umſtellte die Polizei ſein Haus. Dabei kam es zwiſchen ihm und der Polizei zu Schießereien. Schließlich konnte er in einem Roggenfeld feſtgenommen werden.

Ein angeblicher Bourbonen-Prinz ermordet.

)) **Paris**, 16. Auguſt.

In einem Pariſer Hotel iſt heute morgen eine Mordtat entdeckt worden, der ſich die Preſſe in größter Aufmachung angenommen hat. Denn bei dem Ermordeten ſollte es ſich um keinen Geringeren handeln als um ein Mitglied des Hauſes Bourbon, den Prinzen Edgar von Bourbon. Die Mörderin iſt ſeine Geliebte, eine in Spanien gebürtige 39jährige Frau Condelaria Brau-Soler, die ihn mit dem Raſiermeſſer getötet hat. Der bereits im 62. Lebensjahre ſtehende Ermordete, ſo erfuhr man zunächſt, unterhielt mit der Frau ſchon ſeit längerer Zeit ein Liebesverhältnis. Beide trafen ſich regelmäßig in einem kleinen Gaſthof im Innern der Stadt, wo ſeine Geliebte ſeit Juni 1931 ein Zimmer bewohnte. Als der Hoteldiener am Dienstag morgen das Zimmer betrat, um wie üblich Ordnung zu machen, fand er denn Mann mit durchſchnittener Kehle auf dem Fußboden, während ſeine Geliebte ſpurlos verſchwunden war. Erſt gegen Mittag ſtellte ſich die Mörderin der Polizei. Beim Verhör erklärte ſie, in Notwehr gehandelt zu haben. Die polizeilichen Unterſuchungen haben dagegen zu der Feſtſtellung geführt, daß die Frau ihren Liebhaber während des Schlafes in ſeinem Bett mit einem Raſiermeſſer die Kehle durchſchnitten und die Leiche dann auf den Teppich mitten im Zimmer geſchleppt hat.

Ueber die Perſönlichkeit des Ermordeten wurden im Laufe des Tages verſchiedene Angaben verbreitet. Zunächſt hieß es, es handele ſich, wie oben angegeben, um einen Prinzen Edgar von Bourbon, der Sohn der Prinzeſſin Alice de Bourbon und eines unbekannten Vaters. Er ſei zunächſt mit einer Amerikanerin Klara de Coſſe Gringer verheiratet geweſen, von der er ſich aber vor einigen Jahren habe ſcheiden laſſen. Dann wurde mitgeteilt, der Ermordete ſei der Prinz Edgar Sergius von Bourbon-d'Eſte, ein Sohn des Prinzen Albrecht von Habsburg, der ſeit längerer Zeit in Neuilly bei Paris wohnt. Darauf vernahm man, daß der Ermordete ſich zwar Prinz von Bourbon genannt habe, aber kein Prinz ſei. Er hieße Bourbon, ſei jedoch kein Mitglied des alten Hauſes gleichen Namens. In den Nachmittagsſtunden gelang es der Polizei, die Wohnung dieſes geheimnisvollen „Bourbonen" ausfindig zu machen. Er wohnte bei einem ſeiner engſten Freunde, einem Pariſer Architekten Prévoſt. Der Architekt gibt an, daß der Ermordete ein natürlicher Sohn des ehemaligen Kaiſers Franz Joſeph mit der Prinzeſſin Alice von Bourbon geweſen ſei. Erſt nach dem Kriege, als ſämtliche Krongüter in Oeſterreich beſchlagnahmt wurden, habe er ſich nach Paris zurückgezogen. Endlich gab die öſterreichiſche Geſandtſchaft authentiſche Auskunft. Danach tauchte im Jahre 1910 in Wien zum erſten Male ein angeblicher Prinz Edgar von Bourbon auf, der aus Newyork eingereiſt war und ſich als Rentner ausgab. Er reiſte ſpäter mit dem angeblichen Ziel Gent ab. Die Wiener Polizei wurde ſofort auf ihn aufmerkſam, weil er ſich als ein Verwandter des Hauſes Habsburg ausgab. Nach dieſem kurzen Aufenthalt fand man die Spur des „Prinzen" erſt im Jahre 1913 in Trieſt und Fiume wieder, wo er mehrere Betrügereien begangen haben ſoll. Er gab ſich teilweiſe als Oberſt des amerikaniſchen Heeres oder als General der türkiſchen Armee aus. Er betonte verſchiedentlich ſeine legitimen Anſprüche auf den albaniſchen Thron. Er erklärte ferner, aus Roſenhain in Oeſterreich zu ſtammen, obgleich es in ganz Oeſterreich nur einen einzigen Ort dieſes Namens gibt. Seine angebliche Verwandtſchaft mit dem Haus von Bourbon „ſcheint vollkommen unbegründet".

Im Verlaufe ihrer Ausſagen erklärte die Mörderin, daß ihr Geliebter ſehr ſtarken Anteil an den letzten ſpaniſchen Aufſtänden genommen habe. Auch das wird wohl Schwindel ſein. Denn nach allem ſcheint feſtzuſtehen, daß der Ermordete nichts anderes als ein Hochſtapler war, deſſen richtigen Namen die Polizei allerdings noch nicht zu kennen ſcheint, es ſei denn, daß er tatſächlich Bourbon heißen ſollte.

Franzöſiſches Schnellboot geſunken.

22 Tote.

— **Paris**, 16. Auguſt.

Ein Schnellboot der Company Generale Aeropoſtale, das den Dienſt zwiſchen Natal und Dakar verſieht und am Samstag dort einlaufen ſollte, iſt nach einer hier eingetroffenen Meldung in einem heftigen Sturm untergegangen. Die Beſatzung, die ſich aus dem Kapitän und 21 Mann zuſammenſetzte, ſoll den Tod in den Wellen gefunden haben.

Neues Lindbergh-Baby iſt da.

:: **Engelwood** (New-Jerſey), 16. Auguſt.

Im Hauſe ihrer Schwiegermutter wurde die Gattin des Ozeanfliegers Lindbergh in den frühen Morgenſtunden des Dienstag von einem geſunden Knaben entbunden. Mutter und Kind ſind wohlauf. Entgegen ihrer urſprünglichen Abſicht, der Geburt ihres zweiten Kindes an anderer Stelle entgegenzuſehen, hatte ſich Frau Lindbergh zu ihrer Schwiegermutter in deren Landhaus Hopewell, den Entführungsort ihres erſten Knaben Charles, begeben.

Detektive, die Polizeihunde mit ſich führen, haben das Landhaus, in dem Frau Lindbergh mit dem Kinde liegt, in weitem Umkreis abgeſperrt.

★

Erdbeben in Argentinien.

(:) **Buenos Aires**, 16. Aug. Ein heftiges Erdbeben wird aus San Juan in der Provinz Mendoza gemeldet. Bisher liegen keine Einzelheiten über die Zahl der Opfer vor.

Aus Münſter und dem Münſterland.

#Münſter, 16. Aug. **Ludwig Poetſch †.** Ludwig Poetſch, der nicht nur in Münſter, ſondern auch weit über Münſter hinaus, im Münſterlande ſich viele und aufrichtige Freunde erworben hatte, iſt nach mehrwöchiger Krankheit am Montag in der Raphaelsklinik geſtorben. Ludwig Poetſch, der ſeit 13 Jahren zum Theater der Stadt Münſter gehört und dem die Münſteraner oft in ſeinen Glanzrollen als Direktor Strieſe in „Raub der Sabinerinnen" und als Froſch in der „Fledermaus" zugejubelt hatten, iſt nicht mehr unter uns. Und wer erinnert ſich nicht an die vortrefflichen und ſtets von zahlreichen Beſuchern gern geſehenen Hans-Sachs-Spiele im Schloßgarten. Ludwig Poetſch gehörte ſo zum münſteriſchen Theater, daß man ſich kein Luſtſpiel ohne ihn denken konnte. Und wenn er auch, wie in den letzten Jahren, keine großen Rollen mehr ſpielte, ſo bewunderte man doch immer ſeine feine ſonnige Kunſt, mit der er aus der kleinſten Rolle ein Kabinettſtückchen machte. Im Oktober 1925 konnte Ludwig Poetſch ſein 30jähriges Bühnenjubiläum feiern, an dem auch die Münſteraner lebhaften Anteil nahmen. Ebenſo feſtlich beging man Poetſch 60. Geburtstag im Februar 1930. Ludwig Poetſch wird allen denen, die ihn perſönlich kannten, unvergeßlich bleiben wegen ſeines gleichbleibenden Humors und ſeines ſonnigen Gemüts. Ludwig Poetſch hatte ſich als Künſtler wie auch als Menſch zahlreiche Freunde erworben.

△ **Münſter,** 16. Aug. **Die Herbſtübungen der 6. Diviſion.** Nach dem jetzt vorliegenden Uebungsplan für den kommenden Herbſt iſt die Gegend von Einbeck nach Weſten über die Weſer bis in die Gegend von Steinheim (Kr. Höxter) als Gelände in Ausſicht genommen. Vom 7.—10. September üben das Inf.-Regt. 17 mit der 2. Abteilung des Art.-Regts. 6 zwiſchen Einbeck und der Weſer. In den Tagen vom 12.—14. September ſind Uebungen in Gegenwart des Kommandeurs des 6. Wehrkreiſes, Generalleutnants Fleck (Münſter). Daran nehmen die Inf.-Regt. 17 und 18, die 1. und 2. Artillerieabteilung und die Pioniere aus Minden teil.

♤ **Münſter,** 16. Aug. **Der Dieb in der Küche.** An einem der Faſtnachtstage war das Küchenperſonal eines Reſtaurants nicht wenig erſtaunt, plötzlich einen Mann vor ſich zu ſehen, der ſich offenbar in den Kellerräumen verlaufen hatte. Da er ihnen verdächtig vorkam, nahm man ihn feſt und fand bei ihm eine Schachtel Zigaretten. Da an dem gleichen Abend eine Flaſche Wein abhanden gekommen war und auch über 15 Mark fehlten, ſo glaubte man in dem Arbeiter Franz M. den Täter zu ſehen. Dieſer gab den Diebſtahl der Zigaretten zu, beſtritt aber die anderen Sachen geſtohlen zu haben. Vor allem wollte er nicht durchs Fenſter eingeſtiegen ſein. Das Gericht hielt den Einbruchdiebſtahl für gegeben und erkannte mit Rückſicht auf ſeine Vorſtrafen auf 1 Jahr Gefängnis. — Gleichzeitig hatte er ſich noch wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten, da er in ſeiner Betrunkenheit einen anderen mit dem Meſſer geſtochen hatte. Hierfür erhielt er 4 Monate Gefängnis. Als der Haftbefehl verkündet wurde, verſuchte er zu fliehen, wurde jedoch feſtgenommen und unter Toben und Schimpfen ließ er ſich abführen.

♤ **Lengerich,** 16. Aug. **Ein gefährlicher Steinwurf.** Wegen fahrläſſiger Tötung hatte ſich vor dem münſteriſchen Schöffengericht der Kraftwagenfahrer Wilhelm St. zu verantworten. Der Angeklagte hatte in einem in der Nähe der Kirche gelegenen Garten zu arbeiten. Verſchiedene ſchulpflichtige Kinder machten ſich ein Vergnügen daraus, Steine in den Garten zu werfen, wodurch ein Mann auch ſchon getroffen worden war. Trotzdem ließen die Kinder nicht nach. Das 11jährige Kind des Sattlermeiſters N. kletterte ſogar auf die Mauer und warf von dort aus. Im gleichen Augenblick wurde es von einem Stein getroffen, der es erheblich an der Schläfe traf. Die Verletzung war ſo ſtark, daß es an den Folgen verſtarb. Vor Gericht beſtritt der Angeklagte, den Jungen überhaupt geſehen zu haben, denn dann würde er nicht geworfen haben. Das Gericht verurteilte ihn wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu drei Monaten Gefängnis.

:: **Coesfeld,** 16. Aug. **Schmuggler vor Gericht.** Eine zwölfköpfige Schmugglerbande ſollte ſich heute vor dem Schöffengericht in Coesfeld verantworten. Von den zwölf Angeklagten waren aber nur fünf erſchienen. Am 16. April wurde in der Nähe von Wulfen von Polizei- und Landjägereibeamten eine große Razzia abgehalten, als gemeldet worden war, daß eine größere Schmugglerbande durch Lembeck gekommen ſei und in Richtung Herveſt-Dorſten abzog. Als man auf die Bande ſtieß, lagerte dieſe gerade in einem Walde, durch einen Poſten, der die Wege und das Gelände beobachten mußte, vor unliebſamen Zwiſchenfällen geſichert. Die Beamten fingen die Schmuggler gleichwohl ab und beſchlagnahmten ihre ganze Beute, 144 Pfund feingeſchnittenen Tabak. Das Gericht verurteilte jeden der Angeklagten zu 80000 Mark Geldſtrafe, erſatzweiſe 80 Tage Gefängnis und außerdem zu einem Monat Gefängnis. Dieſer eine Monat wurde jedoch mit Bewährungsfriſt von zwei Jahren ausgeſetzt. — In der Nähe des Bahnhofs Rhedebrügge beobachteten Grenzzollbeamte eine ſchwer beladene Schmugglerbande. Die ſofort aufgenommene Verfolgung hatte nicht den gewünſchten Erfolg. Auf Anruf nahmen alle Mann Reißaus, trotzdem mehrere Schüſſe von den Beamten abgegeben wurden. Nur einer hatte ſich mit ſeinem Schmuggelgut hinter einer Hecke verſteckt. Man fand ihn mit ſeinem Packen und in der Nähe noch einen zweiten Packen, der anſcheinend von einem anderen im Stich gelaſſen war, im Ganzen 26 Pfund Kaffee und 50 Pfund Rauchtabak. Vor Gericht behauptete der Angeklagte, der Arbeiter Theodor N. aus Marl, er habe nur für einen Unbekannten einen Packen getragen, den er auftragsgemäß bis Raesfeld bringen ſollte. Mit den anderen Schmugglern habe er nichts zu tun. Seiner Einlaſſung wurde jedoch nicht geglaubt. Das Urteil lautete wegen Bandenſchmuggel auf 28 500 Mk. Geldſtrafe, erſatzweiſe 28 Tage Gefängnis und auf zuſätzlich einen Monat Gefängnis.

Koburgs „Schinderhannes" hinter Schloß und Riegel.

Der Frankenwald von einer Landplage befreit.

∨ **Bamberg, 16. Auguſt.**

In den Nachmittagsſtunden des letzten Sonntags iſt es einer Gendarmerieſtreife gelungen, den berüchtigten Ein- und Ausbrecher Jörg Bauernſachs, der, wie wir gemeldet haben, ſeit Wochen die Gegend zwiſchen Kronach und Koburg terroriſierte, unſchädlich zu machen. Da der „Koburger Schinderhannes" — wie er im Volksmund hieß — Miene machte, die Gendarmen mit einer Armeepiſtole niederzuſchießen, mußte gegen ihn von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden. In beſorgniserregendem Zuſtand iſt Jörg Bauernſachs ſchließlich in die Krankenabteilung des Bamberger Gefängniſſes eingeliefert worden.

Am 11. Juli d. J. war Jörg Bauernſachs auf geheimnisvolle Weiſe aus der ſicherſten Zelle des Koburger Gefängniſſes ausgebrochen, nachdem er ſchon am Anfang des Jahres aus dem Kronacher Gefängnis in ähnlicher Weiſe entſchlüpft war. Der „Koburger Schinderhannes" verlegte ſich nach ſeinem letzten Ausbruch wieder auf ſein altes Gewerbe: er verübte zahlloſe Einbrüche. Bei ſeinen Verbrechen verfuhr er wenig wähleriſch; er ſchonte nicht einmal Hab und Gut des armen Mannes. Alle Dinge, deren er nur habhaft werden konnte, hieß er mitgehen. Obwohl die Polizei ſehr bald eingehende Nachforſchungen anſtellte, konnte der „Koburger Schinderhannes" nicht dingfeſt gemacht werden. Immer tauchte er irgendwo an einem anderen Orte auf, wenn die Gendarmerieſtreifen ihn ſchon in der Falle zu haben glaubten. In ſeiner engeren Heimat um Kronach herum kannte Jörg Bauernſachs jeden Weg und Steg. Unter der verſchüchterten Bevölkerung hatte er zahlreiche Freunde, die ihn nicht nur Lebensmittel zuſteckten, ſondern ihn auch über die Nachforſchungen der Gendarmen genau unterrichteten. Nur auf dieſe Weiſe war es möglich, daß „Schinderhannes" immer wieder den Netzen der Polizei entſchlüpfen konnte. Jörg Bauernſachs kannte nicht die geringſte Furcht. Selbſt bei hellichtem Tage tauchte er in den kleinen Walddörfern auf, um ſich ſeinen Tribut zu holen.

In ſeinen Verſtecken fühlte er ſich anſcheinend ſo ſicher, daß er ſeine Vorſichtsmaßnahmen in den letzten Tagen etwas außer Acht ließ. Zumal am letzten Sonntag, an dem das Kronacher Schützenfeſt Alt und Jung nach Kronach lockte und die Polizei dort feſthielt, glaubte er ſich ganz ſicher. Die Polizei hatte mit der Sorgloſigkeit des Banditen gerade an dieſem Tage gerechnet. Deshalb wurden die Nachforſchungen mit verſtärkter Energie aufgenommen. Man hatte herausbekommen, daß er am Sonntag Diebesgut aus ſeinem letzten Einbruch in eines ſeiner Verſtecke ſchaffen würde. Mit einiger Mühe fand man die erſten Spuren des Banditen. Auf einer erhöhten Stelle, von der aus er die Umgebung leicht überſehen konnte, hatte er ſich „verſchanzt". Als die Polizeibeamten Bauernſachs umzingelt hatten und ihn aufforderten, ſich zu ergeben, legte er die Piſtole auf die Polizeibeamten an. In dieſem Augenblick ſtreckte ihn ein Schuß nieder. Die Nachricht von der Feſtnahme des Schinderhannes erregte im Gebiete des Frankenwaldes großes Aufſehen.

Meiſterſchaftsprogramm der Sonderklaſſe Weſt.

Die Termine:

28. Auguſt: Sp. Vg. Herten gegen SuS. Recklinghauſen. — Münſter 08 gegen Union Recklinghauſen. — Viktoria Recklinghauſen gegen Gronau 09. — Boruſſia Rheine gegen Weſtfalia Scherlebeck.

4. September: Scherlebeck gegen Preußen Münſter. — SuS. Recklinghauſen gegen Union Recklinghauſen. — VfL. Osnabrück gegen Boruſſia Rheine. — Gronau 09 gegen Sp. Vg. Herten. — Münſter 08 gegen Viktoria Recklinghauſen.

11. September: Sp. Vg. Herten gegen Scherlebeck. — Viktoria Recklinghauſen gegen VfL. Osnabrück. — Preußen 06 gegen SuS. Recklinghauſen. — Boruſſia Rheine gegen Union Recklinghauſen. — Gronau 09 gegen Münſter 08.

18. September: Union Recklinghauſen gegen Sp. Vg. Herten. — Scherlebeck gegen Gronau 09. — Boruſſia Rheine gegen Münſter 08. — VfL. Osnabrück gegen SuS. Recklinghauſen.

25. September: Sp. Vg. Herten gegen Münſter 08. — SuS. Recklinghauſen gegen Viktoria. — Preußen 06 gegen Gronau 09. — VfL. Osnabrück gegen Weſtfalia Scherlebeck.

2. Oktober: Viktoria Recklinghauſen gegen Sp. Vg. Herten. — Scherlebeck gegen Union Recklinghauſen. — Preußen 06 gegen Münſter 08. — Boruſſia Rheine gegen SuS. Recklinghauſen. — Gronau 09 gegen VfL. Osnabrück.

9. Oktober: Sp. Vg. Herten gegen Preußen 06. — Union Recklinghauſen gegen VfL. Osnabrück. — Münſter 08 gegen SuS. Recklinghauſen. — Gronau 09 gegen Boruſſia Rheine.

16. Oktober: SuS. Recklinghauſen gegen Scherlebeck. — Preußen 06 gegen Boruſſia Rheine. — Union Recklinghauſen gegen Viktoria Recklinghauſen.

23. Oktober: Sp. Vg. Herten gegen Boruſſia Rheine. — Union Recklinghauſen gegen Gronau 09. — Münſter 08 gegen VfL. Osnabrück.

6. November: VfL. Osnabrück gegen Sp. Vg. Herten. — Scherlebeck gegen Münſter 08. — SuS. Recklinghauſen gegen Gronau 09. — Preußen 06 gegen Union Recklinghauſen. — Boruſſia Rheine gegen Viktoria Recklinghauſen.

27. November: Viktoria Recklinghauſen gegen Weſtfalia Scherlebeck. — VfL. Osnabrück gegen Preußen 06.

11. Dezember: Viktoria Recklinghauſen gegen Preußen 06.

Auch die erſte Bezirksklaſſe hat ihre Termine:

28. Auguſt: Union Burgſteinfurt gegen Sparta Nordhorn. — Ballſport Eversburg gegen SpV. Emsdetten. — BV. Quakenbrück gegen Rapid Osnabrück.

4. September: Sparta Nordhorn gegen Vorwärts Gronau. — SpV. Emsdetten gegen Concordia Gronau. — Rapid Osnabrück gegen Union Burgſteinfurt. — BV. Rheine gegen 08 Osnabrück. Ballſport Eversburg gegen BV. Quakenbrück.

11. September: SpV. Emsdetten gegen Greven 09. — Ballſport Eversburg gegen Sparta Nordhorn. — 08 Osnabrück gegen 09 Rheine. — Rapid Osnabrück gegen Vorwärts Gronau.

18. September: Vorwärts Gronau gegen Union Burgſteinfurt. — Greven 09 gegen Concordia Gronau. — Sparta Nordhorn gegen BV. Quakenbrück. — Ballſport Eversburg gegen Rapid Osnabrück.

25. September: 09 Rheine gegen Sparta Nordhorn. — Concordia Gronau gegen Ballſport Eversburg. — Rapid Osnabrück gegen 09 Greven. — Union Burgſteinfurt gegen SpV. Emsdetten. — 08 Osnabrück gegen Vorwärts Gronau. BV. Quakenbrück gegen BV. Rheine.

2. Oktober: Rapid Osnabrück gegen Sparta Nordhorn. — 09 Greven gegen Vorwärts Gronau. — SpV. Emsdetten gegen BV. Rheine. — Union Burgſteinfurt gegen Concordia Gronau. — BV. Quakenbrück gegen 09 Rheine.

9. Oktober: Ballſport Eversburg gegen Union Burgſteinfurt. — BV. Rheine gegen 09 Rheine. — Sparta Nordhorn gegen 08 Osnabrück. — Greven 09 gegen BV. Quakenbrück. — Vorwärts Gronau gegen SpV. Emsdetten.

16. Oktober: Concordia Gronau gegen Vorwärts Gronau. — 08 Osnabrück gegen Rapid Osnabrück. — Union Burgſteinfurt gegen 09 Greven. — 09 Rheine gegen Ballſport Eversburg. — SpV. Emsdetten gegen Sparta Nordhorn.

23. Oktober: 08 Osnabrück gegen SpV. Emsdetten. — BV. Quakenbrück gegen Union Burgſteinfurt. — Greven 09 gegen 09 Rheine. — Vorwärts Gronau gegen Ballſport Eversburg. — BV. Rheine gegen Rapid Osnabrück.

6. November: Concordia Gronau gegen 08 Osnabrück. — Rapid Osnabrück gegen SpV. Emsdetten. — 09 Rheine gegen Union Burgſteinfurt. — Sparta Nordhorn gegen Greven 09. — Ballſport Eversburg gegen BV. Rheine.

27. November: BV. Rheine gegen Greven 09. — SpV. Emsdetten gegen 09 Rheine. — Union Burgſteinfurt gegen 08 Osnabrück. — Vorwärts Gronau gegen BV. Quakenbrück. — Rapid Osnabrück gegen Concordia Gronau.

11. Dezember: 09 Rheine gegen Rapid Osnabrück. — Sparta Nordhorn gegen BV. Rheine. — 08 Osnabrück gegen Ballſport Eversburg. — Concordia Gronau gegen BV. Quakenbrück.

1. Januar 1933: BV. Rheine gegen Concordia Gronau. — Vorwärts Gronau gegen 09 Rheine. — BV. Quakenbrück gegen 08 Osnabrück. — Greven 09 gegen Ballſport Eversburg.

15. Januar 1933: Concordia Gronau gegen Sparta Nordhorn. — SpV. Emsdetten gegen BV. Quakenbrück. — 08 Osnabrück gegen 09 Greven. — Union Burgſteinfurt gegen BV. Rheine.

29. Januar 1933: Vorwärts Gronau gegen BV. Rheine. — 09 Rheine gegen Concordia Gronau.

Tennisländerkampf Deutſchland-England

Köln, 16. Auguſt.

Bei gutem Beſuche, begann am Dienstag auf der Anlage des Kölner SC. Stadion Rot-Weiß der aus insgeſamt 15 Spielen beſtehende erſte offizielle Länderkampf Deutſchland gegen England. Gleich zu Beginn gab es durch Frau von Reznicek einen deutſchen Sieg, die die engliſche Rangliſtenerſte Betty Nuthall 6:4, 6:1 abfertigte. Im zweiten Spiel zwiſchen Heeley und Aenne Peitz ſtellte England den Ausgleich wieder her. Die ſchwächere Düſſeldorferin mußte durch ihr geringeres Laufvermögen eine glatte 3:6, 4:6 Niederlage hinnehmen.

Nach dem erſten Spiel der Herren lag England mit 2:1 in Führung. Englands tüchtigſter Nachwuchsſpieler Lee bewies erneut ſeine große Klaſſe gegen den Kölner Nourney mit 6:4, 6:3. Lange ſollten ſich die Engländer aber nicht der Führung erfreuen, denn der Dresdener Haenſch ſchlug im nächſten Spiel nach intereſſantem Gefecht den Engländer Tinkler knapp, aber ſicher 9:7, 6:4, ſo daß mit 2:2 der Gleichſtand wieder erreicht war. Im fünften Spiel konnten die Briten wieder die Führung an ſich bringen. Im Herrendoppel ſiegten Toukey-Wilde 8:6, 3:6, 6:1 gegen Dr. Buß-Wetzel und brachten damit ihre Farben mit 3:2 in Führung. Dieſen Vorſprung konnten die Gäſte im nächſten Spiel noch erhöhen, denn im Damendoppel fertigten Nuthall-Whittingſtall das neue deutſche Meiſterpaar, Krahwinkel-Peitz im wahrſten Sinne des Wortes 6:1, 6:0 ab. Einen weiteren Gutpunkt für Deutſchland machte Frau Schomburgk durch einen 4:6, 6:1, 6:3-Sieg über die junge Engländerin K. Stammers. England führt demnach mit 4:3 Punkten. Eine angenehme Ueberraſchung brachte das letzte Spiel des erſten Tages in Köln. Nourney-Haenſch fertigten Lee-Tinkler ſicher 7:5, 6:2 ab und ſtellten das Geſamergebnis auf 4:4.

Tenniskampf Berlin — Auſtralien.

Auſtralien führt mit 4:0.

Bei einer enormen Hitze hatten ſich nur wenige Zuſchauer eingefunden. Die Ueberlegenheit der Auſtralier trat bereits in den erſten beiden Spielen zutage. Der Auſtralier Sproule ſchlug den Berliner Hartz mühelos 6:4, 6:2 und auch der zweite auſtraliſche Vertreter Hopman fertigte Jaenecke ebenſo leicht 6:2, 6:3 ab. Im Doppelſpiel ſchlugen Crawford-Sproule die Berliner Schwenker-Knüppel 6:3, 6:4 und anſchließend Crawford-Hopman die Berliner Lorenz-Heydenreich 6:4, 6:4. Die Gäſte führen nach dem erſten Tage mit 4:0 Pkt.

Schwimmen.

Japan gewinnt die Weltſtaffel.

Nach dem offiziellen Abſchluß fand im olympiſchen Schwimm-Stadion noch ein Schauprogramm ſtatt, das ſeinen Höhepunkt mit der Weltſtaffel über 4mal 200 m-Kraul fand, die Aſien (Japan) in 9:01,4 Minuten glatt vor Amerika (USA.) 7 mzurück und Europa (gem. Mannſchaft) 1 Bahn gewann. Bei den Damen wurde die 4mal 100 m-Kraulſtaffel von Amerika mit einer halben Bahn vor Japan gewonnen. Turm- und Kunſtſpringen fanden ebenfalls großen Beifall.

Europa-Rundflug.

Die bisher beſten Punktzahlen.

Geringgeſchwindigkeitsprüfung: Die Höchſtpunktzahl haben von 24 Geprüften der Pole Zwirko mit 57,6 Kilometer und ſein Landsmann Karpinſki ſowie Miß Spooner, Colombo und der Deutſche Seidemann auf Heinkel erreicht. Prüfung für das Auf- und Abrüſten: Unter zwölf Geprüften haben die Höchſtpunktzahl nur zwei Deutſche, Stein und Luſſer, erreicht, die in 50 bezw. 54,4 Sekunden mit dem Ab- und Aufbau der Flügel fertig wurden. Startleiſtung: Von acht Geprüften holte ſich die höchſte Punktzahl von 40 Punkten Colombo, der mit nur 100 Meter Anlauf ſeine Maſchine über das acht Meter hohe Hindernis brachte. Nach dem bisherigen Ergebnis ſind die drei beſten: Stoppani mit 179 Punkten, Colombo und Zwirko mit je 173 Punkten.

Flug- und motorſportliche Rennen in Frankfurt.

Auf dem Frankfurter Flugplatz kam am Sonntag eine motor- und flugſportliche Veranſtaltung zur Durchführung, die bei den 10 000 anweſenden Zuſchauern großen Anklang fand. Die Rennen wurden auf einem 1600 m langen Kurs durchgeführt, der jedoch überaus ſchwierig zu abſolvieren war. Der Schnellſte des Tages war der Bugattifahrer Prinz von Leiningen, der ein Stundenmittel von 84,4 km erreichte und in ſeiner Klaſſe Stuck und Pietſch hinter ſich ließ.

Radſport.

Nicht Metze ſondern Dülberg in Paris.

In unſerer geſtrigen Radſportmeldung aus Paris muß es richtig heißen: Dülberg und Möller in Paris. Anſtelle des genannten Dortmunders Metze muß es daher ſtets Dülberg heißen.

Sieronski gewinnt Marſeille—Lyon.

Lyon, 15. Auguſt.

Zu einem überlegenen deutſchen Sieg geſtaltete ſich die 18. Straßenfernfahrt von Marſeille nach Lyon über 345 km, an dem ſich einige gute ausländiſche Berufsfahrer beteiligten. Der Berliner Herbert Sieronski nahm in dieſem klaſſiſchen Wettbewerb von vornherein eine Favoritenſtellung ein und legte einmal den Beweis von ſeiner großen Begabung ab. Schon nach der Hälfte des Weges machte ſich Sieronski mit dem Schweinfurther Geyer von der Spitzengruppe frei und bei wechſelnder Führung dehnten die Ausreißer ihren Vorſprung bis ins Ziel auf 7 Minuten aus. Im Endſpurt mußte dann Geyer in 9:13,00 Stunden dem Berliner mit ¼ Längen den Vortritt laſſen. Auf die nächſten Plätzen kamen Aimard und Fichot in 9:20,00 Stunden. Drei Minuten ſpäter folgte der Belgier Ghyſſels vor dem Italiener Pancera, dem Belgier Decroix und dem Pariſer Neuhard. Recht gut hielt ſich auch der Berliner Kutſchbach, der in 9:35 den 9. Platz belegte.

Pferderennen.

Rennen zu Clairefontaine, 16. Auguſt.

1. R.: 1. Frago (Denton), 2. Arnale, 3. Futile. Toto: 39, Pl. 14, 17, 28. Ferner: Bayonnais, Tokio, Arſa, Leonard, Cupid's Bow, Red Chapron.

2. R.: 1. Veſpro (Howes), 2. Hobby, 3. Alta. Toto: 68, Pl. 26, 18. Ferner: Ligny, Kimberley, Belluaire.

3. R.: 1. Maſſinette (Sibbritt), 2. Odyſſée, 3. Iſocrate II. Toto: 37, Pl. 15, 24, 25. Ferner: Meltout, Dippy, Le Loupiot, Perveneß, Préviens Moi, Yan, Netherby, Grammercy, Cordiale II.

4. R.: 1. Kouyrou (Duforez), 2. Fortunatus, 3. Sonardiere. Toto: 25, Pl. 14, 18, 20. Ferner: Dolly Curls, Micantara, Lemolanius, Fair Maid, Marcinelle, Elyſſée.

5. R.: 1. Oriflamme II (Delaurie), 2. Spae Laß, 3. Pagoda. Toto: 32, Pl. 16, 15, 25. Ferner: Sans Panne, Montpicon, Nix, Bonhomme, Nini Tango, Dark Prince II.

Briefkaſten.

Ahlen (P. R.). Für die Frage der Zinsſenkung nach der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 iſt nicht die Kündbarkeit der Hypothek ſelbſt von Bedeutung, ſondern die Kündbarkeit der zugrunde liegenden Forderung. Iſt die zugrunde liegende Forderung aber früher fällig als nach Ablauf eines Jahres, dann greift eine Zinsſenkung nicht ein. Tritt aber die regelmäßige Fälligkeit der Forderung nach einem längeren Zeitraum als einem Jahr ein, können Sie mit Recht Zinsſenkung gemäß der Notverordnung beanſpruchen und, um den Gläubiger hierzu zu zwingen, auch das Gericht anrufen. In welchem Umfange eine Zinsſenkung in Betracht kommt, iſt nur nach genauer Prüfung der Darlehnsurkunde zu beantworten, da Ihre Angabe über einen wechſelnden Zinsſatz nicht genügend Anhalt bietet.

Borken (G. W.). Wenn das Urteil rechtskräftig geworden iſt, können Sie wegen des Ihnen vermutlich zuſtehenden Schadens nicht wieder Klage erheben. Es bleibt Ihnen nur das Rechtsmittel der Berufung gegen das Urteil. Ob Sie in der Berufungsinſtanz Erfolg haben werden, erſcheint angeſichts der Zeugenausſagen mehr als fraglich. Daß auch von Ihrer Seite ein Verſchulden vorliegt, wird vom Berufungsrichter ſehr wahrſcheinlich gleichfalls feſtgeſtellt werden. Wir raten Ihnen, die Sache auf ſich beruhen zu laſſen, da Sie ſonſt vorausſichtlich nur noch mehr Koſten haben würden.

Gewinnauszug
5. Klaſſe 39. Preußiſch-Süddeutſche
(265. Preuß.) Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer ſind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loſe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag 15. Auguſt 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 180134 352309
16 Gewinne zu 5000 M. 59915 64814 90619
107320 163798 189515 212694 270882
18 Gewinne zu 3000 M. 54089 121156 139123
203464 229238 266376 345808 383508 393286
60 Gewinne zu 2000 M. 4150 19841 39160 50308
77528 82465 111188 115273 153997 159009 159328
178461 192034 201425 235221 238649 240404
273225 290873 292694 310971 314067 319686
347683 356863 360122 361104 373751 393728
399907
116 Gewinne zu 1000 M. 173 24831 26186 30211
35785 41271 44208 50046 51191 51762 56332 58483
66323 70546 105772 116188 123198 129270 130342
131704 131818 137452 139163 142093 149472
149676 160871 164416 177691 186432 217740
226929 230686 234838 235432 236041 237892
247296 248703 264441 265696 269990 292205
294903 302768 320019 323879 326105 334014
344813 362706 363433 364242 372437 373813
383323 392480 396574
216 Gewinne zu 500 M. 19321 22486 28170 29457
29530 32552 38688 40952 41083 42101 42562 42996
44161 44878 49517 50662 53632 63442 63584 77914
79167 79356 83660 85156 94888 96543 98140 99542
111506 114351 118037 120148 122102 125857
126972 132806 135504 143549 147937 149721
153259 154084 158938 165578 170516 175364
187756 188520 188920 189503 192786 195566
199139 200542 203450 204518 205424 207367
207706 213752 214937 216835 218923 219345
221629 227027 227835 234399 236004 237469
238865 241351 244302 252568 254201 262899
266591 271308 271481 273683 273784 281775
285553 289921 300522 301333 305295 305673
310409 314217 319725 323291 323501 324973
328688 331183 336124 343946 344597 347737
353851 360054 361102 370847 371530 372592
380296 381159

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezoger

2 Gewinne zu 10000 M. 237032
8 Gewinne zu 5000 M. 63403 170705 312378
370401
20 Gewinne zu 3000 M. 20387 49131 152776
158887 174771 193239 216881 268336 323479
326351
70 Gewinne zu 2000 M. 16736 18844 22980 39722
59729 63427 74097 79977 82789 109056 113201
126557 132450 135811 137329 148497 151935
177028 177411 185689 189416 260708 265496
267192 279976 306386 309327 314508 350008
362585 369736 376220 377417 385375 387005
100 Gewinne zu 1000 M. 20024 20997 25526 25969
32320 40869 43827 58390 90211 91948 128399
131970 144703 145409 166537 179281 184902
189667 197077 198109 200684 202051 210257
212250 213875 215838 216779 220750 223951
237823 238105 238954 250075 265469 282065
291138 298092 302171 330272 333839 350663
350698 354480 360457 366152 374259 375732
379431 391850 394238
194 Gewinne zu 500 M. 2067 10830 12398 15492
20199 23899 24054 41727 49233 50487 51375 53695
53895 67323 68432 70818 76701 79620 80949 97874
101082 104005 104269 106516 118829 122621
134243 138950 140914 142643 143336 143595
153109 157686 161364 165735 167943 168018
170197 174115 182441 184774 201953 204841
205770 208442 222193 229368 230045 247590
254343 254363 256190 266191 266436 272936
273326 276659 279597 280200 281746 284033
286803 293584 294606 295024 297984 299014
302039 303709 304354 310367 310471 317459
319489 320458 322216 327334 332977 333696
338732 339070 339793 340043 340290 340353
341678 341988 346422 350820 353693 361219
361294 375586 386146 389767 392310

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 8 zu je 50000, 24 zu je 25000, 158 zu je 10000, 868 zu je 5000, 804 zu je 3000, 2366 zu je 2000, 4656 zu je 1000, 7768 zu je 500, 28378 zu je 400 M.

Ingenieurſchule Weimar.

Mit über 500 Studierenden ſchließt die Ingenieurſchule Weimar das Sommerſemeſter 1932, um Mitte Oktober mit dem Winterſemeſter 1932-33 zu beginnen. Auch in dieſem Semeſter hat die Anſtalt die beſten Unterrichtserfolge auf den Gebieten des Maſchinen- und Automobilbaues, der Elektrotechnik und der Papiertechnik zu verzeichnen. Beſonders erfolgreich arbeitete ſie auch in der Flugtechnik. Ihrer Flugzeugingenieurabteilung gliedern ſich eine Fliegerſchule und muſtergültig eingerichtete Lehrwerkſtätten für Flugzeugbau an, in denen anerkannte Fachleute, wie der Kunſtflugmeiſter Achgelis und der Weltrekordſegelflieger Kronfeld mitwirken. Der illuſtrierte Proſpekt über das 37. Schuljahr iſt in den letzten Tagen erſchienen und wird Intereſſenten auf Anforderung zugeſandt.

Handel und Wirtſchaft.

Berliner Börſe.

× **Berlin**, 16. Auguſt.

Da die innerpolitiſche Situation heute keine Veränderung erfahren hat, war man für die Beurteilung der Tendenz an den Effektenmärkten auf die wirtſchaftlichen Momente angewieſen.

Newyork hatte wieder eine kräftige Befeſtigung gemeldet, auch die Warenpreiſe konnten ſich erholen, vor allem regte aber an, daß die Kundſchaft bei den Banken zunehmendes Kaufintereſſe zeigte.

Dieſes erſtreckte ſich aber zunächſt nur auf die im Kurſe niedrig ſtehenden Papiere, oder auf ſolche Werte, die im Rahmen des Arbeitsbeſchaffungsprogramms profitieren könnten. Inwieweit bei dieſen Käufen hinſichtlich einer Kreditausweitung eine Rolle ſpielten, iſt natürlich ſchwer feſtzuſtellen, ſicher iſt aber, daß Stillhaltegelder vom Auslande weiter angelegt werden. Bekula-Aktien konnten daher heute erſtmalig die Parigrenze überſchreiten. An den übrigen Hauptſpekulationsmärkten, waren die Kursveränderungen nicht ſehr erheblich, obwohl auch hier die Tendenz als durchaus freundlich anzuſprechen war. Daß die Nebenwerte verhältnismäßig ſtärker gebeſſert waren, liegt wohl daran, daß ſie engere Märkte haben und daß ſich bei ihnen Materialmangel viel ſchneller fühlbar macht, als bei den Standardwerten wie Farben und Reichsbank. Eine AEG-Erklärung, die von einer Einſchränkung des Verwaltungsapparates ſprach, hatte vorbörslich für dieſes Papier Zurückhaltung ausgelöſt, doch zeigte die erſte offizielle Notiz eine im Rahmen der allgemeinen Entwicklung normale Beſſerung von ⅞ Proz. Ueber 1,5proz. Steigerungen waren ſelten. Kaliwerte konnten bis zu 2 Proz. anziehen, Linoleumaktien bis zu 2,25 Proz., Ilſe um 3 Proz., Charlottenburg-Waſſer um 2 Proz. und Bauwerte, unter Bevorzugung von Holzmann, bis zu 2,5 Proz. Nach den erſten Kurſen waren allgemein nur kleine, nicht ganz einheitliche Veränderungen feſtzuſtellen, allerdings neigte die Tendenz eher etwas zur Schwäche. Einmal verſtimmten die Außenhandelsziffern per Juli, die nur noch einen Ausfuhrüberſchuß von 66 Mill. nach 90 Millionen im Vormonat zeigten, wobei in der Hauptſache die Ausfuhr zuſammengeſchrumpft iſt, (allerdings fehlen nach den Lauſanner Vereinbarungen die Reparationsſachlieferungen) zum anderen ſtellte es ſich heraus, daß das Kaufintereſſe des Publikums doch noch nicht ſo groß iſt, wie man urſprünglich geglaubt hatte. Die Spekulation ſtellte daraufhin Gewinne glatt. Für Spezialwerte zeigte die Arbitrage aber anhaltend Intereſſe. Feſtverzinsliche Werte hatten freundliche Tendenz. Reichsbahnvorzugsaktien gewannen 0,5 Proz. Dtſch. Anleihen lagen uneinheitlich. Reichsſchuldbuchforderungen waren bis zu 0,25 Proz. gebeſſert.

Am Geldmarkt iſt der Medio im Termin zwar überwunden, die Sätze erfuhren aber nur zögernd eine Erleichterung, anſcheinend weil heute immer noch Einzahlen auf die Reichsbahnanleihe geleiſtet werden konnten. Der Tagesgeldſatz ging nur vereinzelt unter die Grenze von 5,30 auf 5,25 zurück. Monatsgeld war weiter 6–8 Proz. nominell.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 16. Aug. 1932.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 Kg. sonst per 100 Kg)

	15. 8.	16. 8.
Weizen märk. neue Ernte	204–206	202–204
September	221½–20¼	218–18½
Oktober	221½–20¾	219–19¾
Dezember	222¼–21¾	220–221
	—	—
Tendenz:	flau	schwäch.
Roggen märk. neue Ernte	158–160	158–160
September	173½–69½	168–69½
Oktober	172–70¾	170½–71
Dezember	173½–72¾	173–74½
	—	—
Tendenz:	matter	stetig
Gerste		
Braugerste	—	—
Futtergerste	158–167	158–167
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer märk.	136–45	136–145
September	142–141¾	142–42½
Oktober	—	—
Dezember	—	—
	—	—
Tendenz:	stetig	stetig
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:		

	15. 8.	16. 8.
Weizenmehl	27½–31½	27¼–31¼
Tendenz	matt	matter
Roggenmehl	22¼–24¼	22.1–24.1
Tendenz	etw. matt.	matter
Weizenkleie	11–11.3	10.9–11.2
Tendenz:	etw. matt.	matter
Roggenkleie	9.4–9.6	9.20–9.40
Tendenz:	etw. matt.	matter
Raps	—	—
Tendenz:		
Leinsaat	—	—
Tendenz:		
Viktoriaerbs.	21–25	21–25
kl. Speiseerbs.	—	—
Futtererbsen	14–17	14–17
Peluschken	16–18	—
Ackerbohnen	15–17	—
Wicken	17–20	17–20
Lupinen blau	—	—
gelbe	—	—
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10.4–10.6	10.4–10.6
Trockenschn.	9.2–9.6	9.2–9.6
Soyabohnen ab Hamb.	11–11.2	11–11.20
Soyabohnen ab Stettin	11.8	11.80
Kartoffelflock	—	

Amtliche Rauhfutter-Notierungen

(Per 50 Kilogramm frei Waggon ab märkische Station)

Roggenstroh drahtgepreßt	0.65–0.85
Weizenstroh drahtgepreßt	0.50–0.65
Haferstroh drahtgepreßt	0.50–0.65
Gerstenstroh drahtgepreßt	0.50–0.65
Roggenlangstr.	0.65–0.85

bindfadengepr. Roggenstroh	0.50–0.60
Weizenstroh	—
Häcksel	1.20–1.55
Heu handelsübl.	1.30–1.50
Heu, gutes	1.75–2.05
Thymotee, lose	2.10–2.40
Kleeheu	2.00–2.30
Heu	—
drahtgepreßt	40

Weizenausfuhrscheine	per Aug. 150
Weizenausfuhrscheine	per Sept. 150
Weizenausfuhrscheine	per Okt. 150½ Brief
Roggenausfuhrscheine	per Aug. 105½ Brief
Roggenausfuhrscheine	per Sept. 105 Wert
Roggenausfuhrscheine	per Okt. 105 Geld
Gerstebezugsscheine	—
Maisbezugsscheine	67 Brief

Die wirtſchaftspolitiſchen Forderungen des deutſchen Handwerks.

Nach vorausgegangenen Beratungen im Verwaltungsausſchuß des Deutſchen Handwerk- und Gewerbekammertages trat der Vorſtand des Reichsverbandes des Deutſchen Handwerks und des Deutſchen Handwerks- und Gewerbekammertages kürzlich zu einer gemeinſamen Tagung in Detmold zuſammen, in der ſich die gemeinſamen Vorſtände mit den programmatiſchen Forderungen des Handwerks zur Wirtſchaftspolitik befaßten. Man war einhellig der Ueberzeugung, daß die Forderung des Berufsſtandes nach Einräumung einer direkten Vertretung bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck weiter zu verfolgen iſt. Es wurde ferner als notwendig erkannt, die vorbereitenden Arbeiten zur Neu-

Pläne zur Errichtung deutſcher Fabriken in England.

„Times“ berichtet, daß einige der deutſchen Firmen, die viele Monate gewartet haben, um Zweigſtellen in Großbritannien zu eröffnen, jetzt beginnen, ihre Abſichten bekanntzugeben. Die Londoner Handelskammer wurde geſtern unterrichtet, daß eine deutſche Firma eine Fabrik in York zur Herſtellung von Schokolade und Kakao übernommen habe. Zwei andere deutſche Firmen haben wegen der Möglichkeit der Herſtellung ihrer Erzeugniſſe in England angefragt, eine davon, eine Frankfurter Firma, die Schuhcreme für Damenſchuhe und eine Nürnberger Firma, die Spielzeug in Großbritannien herſtellen will.

Märkte.

Schweinemarkt Alteneſſen.

× **Alteneſſen**, 16. Aug. Auftrieb: Ferkel 600, Läufer 145. Es koſteten: Ferkel: 6–8 Wochen alt 6–10 ℳ, 8–12 Wochen alt 10–15 ℳ; Läuferſchweine: 3–4 Monate alt 15–22 ℳ, 4–6 Monate alt 22–38 ℳ, größere entſprechend höher. Marktverlauf: langſam.

Viehmarkt in Cloppenburg.

‡ **Cloppenburg** i. Oldbg., 15. Aug. Auftrieb: 722 Ferkel. Es koſteten Ferkel bis zu 6 Wochen alt 6–8 Mk., von 6–8 Wochen alt 8–10 Mk., von 8–10 Wochen alt 10–13 Mk., ältere pro Pfund 32–36 Pfg. Ausgeſuchte Tiere über Notiz. Handel langſam. — Nächſter Vieh- und Schweinemarkt am Montag, den 22. Auguſt, an der Frieſoyther Chauſſee.

Berliner Schlachtviehmarkt.

◇ **Berlin**, 16. Aug. Auftrieb: Rinder 1269, Ochſen 260, Bullen 471, Kühe 538, Kälber 1386, Schafe 3328, Schweine 9397. **Es koſteten: Ochſen: a) —, b) 32–34,** c) 27–30, d) 23–26; Bullen: a) 28–30, b) 27–28, c) 25–26, d) 22–24; Kühe: a) 23–26, b) 20–23, c) 16–20, d) 10–15; Färſen: a) —, b) 31–32, c) 22–28; Freſſer 17–22; Kälber: a) —, b) 42–49, c) 35–43, d) 20–33; Schafe: a) 30–32, b) 34–36, c) 32–33, d) 26–28, e) 28 bis 30, f) 17–27; Schweine: a) —, b) 43–45, c) 44, d) 41–42, e) 37–39, f) —, g) 38–40. Marktverlauf: bei Rindern langſam, bleibt Ueberſtand; Kälber ruhig, gute Kälber knapp; Schafe langſam; Schweine ruhig, ſchwere Ware vernachläſſigt.

Hamburger Schlachtviehmarkt.

● **Hamburg**, 16. Aug. Auftrieb: Schweine 4860, Kälber 1023. Es koſteten: Schweine a) 43–43,5, b) 43–44, c) 43–44,5, d) 42–44, e) 34–40, f) 33–38; Kälber: a) —, b) 42–45, c) 35–38, d) 28–33, e) 18–22. Marktverlauf: Schweine ruhig; Kälber mittelmäßig, zum Schluß abflauend.

Magdeburger Produktenmarkt.

⊙ **Magdeburg**, 16. Aug. Weizen 76 kg 204–206, Roggen 73 kg 159–161, Futtergerſte, zu Induſtriezwecken geeignet 156–160, Braugerſte, mittlere 178–184, Braugerſte, gute 186–194, Wintergerſte 156–160, Hafer 160 bis 166, Weizenmehl 70 Proz. 31,5–32,5, Roggenmehl 70 Proz. 23,25–24,25, Weizenkleie 11,20–11,40, Roggenkleie 9,40–9,60. Allgem. Tendenz: ruhig.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	16. 8. Brief	16. 8. Geld	16. 8. bezahlt	15. 8. Brief	15. 8. Geld	15. 8. bezahlt
loko	8.57			8.40		
Oktober	8.06	8.03	8.05	7.87	7.83	—
Dezember	8.21	8.19	8.20	8.02	7.98	—
Januar 1932	8.29	8.28	8.28	8.09	8.08	8.09
März	8.44	8.42	8.43	8.27	8.24	8.25
Mai	8.55	8.54	8.54	8.38	8.35	—
Juli	8.67	8.65	8.66	8.49	8.46	8.48

Tendenz: fest

Liverpool: Baumwolle

		16. 8.	15. 8.
loko		5.76	5.61
August	32	5.61	5.42
September		5.62	5.46
Oktober		5.64	5.48
November		5.66	5.50
Dezember		5.68	5.52
Januar	33	5.70	5.54
Februar	33	5.73	5.57
März	33	5.76	5.60
April	33	5.78	5.62
Mai	33	5.81	5.65
Juni	33	5.83	5.67
Juli	33	5.85	5.70
August	33	5.87	5.72
Oktober	33	5.89	5.74
Januar	34	5.93	5.78
März	34	5.98	5.82
Mai	34	6.03	5.87

	16. 8.	15. 8.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	16. 8.	15. 8.
Loco Surtee F. G.	5.46	5.32
„ Broach F. G. (Good Staple)	5.33	5.19
„ M. G. Punjab/American F. G.	5.35	5.21
„ Centr Provinces Oomra Nr. 1	6.59	6.45
„ Bengal F. G.	4.76	4.66
„ Bengal Superfine	4.96	4.86
„ Sind F. G.	4.75	4.66
„ Sind Superfine	4.96	4.86

New Orleans: Baumwolle

		16. 8.	15. 8.
loco		7.41	7.34
Oktober		7.51–52	—
Dezember		7.68–69	7.58–61
Januar		7.75	7.66
März		7.92	7.83
Mai	33	8.05	7.97–98
Juli		8.15	8.08

Tendenz: stetig

New York: Baumwolle

	16. 8.	15. 8.
loco	7.55	7.50
August	7.43	7.37
September	7.48	7.42
Oktober	.53–54	7.47–48
November	7.61	7.55
Dezember	7.64–71	7.64–65
Januar	7.80	7.70–72
Februar	7.85	7.77
März	7.91–93	7.85
April	7.98	7.92
Mai	8.05–07	7.98–8.00
Juni	8.11	8.05
Juli	8.18–19	8.12

Tendenz: stetig

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	14000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Zufuhren im Innern	—
Export nach England	5000
Export nach Frankreich	—
Export nach dem übrigen Kontinent	—
Export nach Japan und China	1000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Wetterausſichten für Mittwoch:

Zunächſt noch Fortdauer des heiteren warmen Wetters, ſchwache nördliche Winde. Wahrſcheinliche Weiterentwicklung: Unbeſtimmt.

Die Transaktion Kohle gegen Kaffee.

Das oft beſprochene deutſch-braſilianiſche „Kaffee-Kohle“-Geſchäft läuft ſeit einigen Monaten und hat ſich, wie wir an zuſtändiger Stelle feſtſtellen konnten, durchaus zur Zufriedenheit ſämtlicher Kontrahenten entwickelt. Die Transaktion trägt nach der Voſſ. Ztg. nicht unweſentlich zu einer Geſchäftsbelebung zwiſchen Deutſchland und Braſilien bei. Wichtig iſt dabei, daß der Kaffee-Kohle-Abſchluß keineswegs auf der Stufe eines reinen Tauſchgeſchäftes ſteht, ſondern eine bewegliche Transaktion iſt, unter Berückſichtigung der labilen Preisgeſtaltung.

Das Geſchäft iſt zunächſt auf die Dauer von etwa einem Jahre abgeſchloſſen worden. Von Deutſchland werden monatlich ungefähr für drei Viertel Millionen Mark Kohle nach Braſilien exportiert, der Gegenwert kommt in Kaffee nach Deutſchland herein. Betont werden muß, daß ein jährliches Quantum Kaffee im Betrag von 9 Mill. ℳ nur einen Bruchteil der deutſchen Kaffee-Einfuhr aus Braſilien darſtellt, ſo daß die Transaktion, entgegen vielen Behauptungen, nicht dazu beiträgt, den Kaffeemarkt völlig zu beherrſchen. Es kann höchſtens eintreten, daß die braſilianiſche Kaffee-Einfuhr nach Deutſchland gegenüber Kaffee aus anderen Ländern bevorzugt wird.

Die nach Braſilien verſchiffte deutſche Kohle, die zum normalen Marktpreiſe verkauft wird, wird von der braſilianiſchen Staatsbahn aufgenommen. Es handelt ſich dabei für die deutſche Wirtſchaft um die Erſchließung eines wichtigen Abſatzmarktes, der bisher in ausſchlaggebender Weiſe von anderen Ländern, und zwar hauptſächlich von England, verſorgt worden iſt. Hierin liegt die Bedeutung der Transaktion für die Entwicklung des deutſchen Außenhandels. Verkäufer des nach Deutſchland verſchifften Santos-Kaffees ſind wie auch ſonſt die braſilianiſchen Exporteure, die die Abſchlüſſe in üblichem Rahmen tätigen. Der Kaffee gelangt in Hamburg auf durchaus normalem Wege auf den Markt. Auch die Makler ſind, wie bei jedem Börſengeſchäft eingeſchaltet.

Die Finanzierung des Geſchäftes iſt keineswegs kompliziert. Die braſilianiſchen Käufer deutſcher Kohle — alſo in dieſem Falle die braſilianiſche Staatsbahn — zahlen durch die braſilianiſche Staatsbank in Markſchecks oder Mark-Tratten. Die Bank iſt hierzu in der Lage auf Grund der von ihr erworbenen Markguthaben der braſilianiſchen Kaffeeablader. Die wirtſchaftlichen Vorteile der Kaffee-Kohle-Transaktion ſind gleich groß für Deutſchland wie Braſilien. Das Kaffeeproblem iſt in Braſilien nach wie vor außerordentlich ſchwierig. Es hat das geſamte braſilianiſche Wirtſchaftsſyſtem aus den Fugen gebracht. Den braſilianiſchen Kaffeehändlern und Kaffee-Exporteuren muß es daher wichtig genug erſcheinen, innerhalb der durch die verminderte Kaufkraft und durch die Deviſenbewirtſchaftung erſchwerten Kaffeeausfuhr nach Deutſchland ein gewiſſes Kontingent, und ſei es auch nur verhältnismäßig gering, geſichert zu wiſſen.

Der Vorteil für die deutſche Wirtſchaft liegt auf der Hand. Während ſich die Vereinigten Staaten und England in den letzten Jahren gewiſſermaßen unter Ausſchluß der Oeffentlichkeit die ſüdamerikaniſchen Abſatzgebiete reſerviert haben, iſt es von großer Bedeutung, daß die deutſche Kohlenausfuhr in Braſilien, wenigſtens zunächſt im Rahmen dieſer Transaktion, feſten Fuß zu faſſen beginnt.

Herzlichsten Dank

Wir haben zur Geburt unseres kleinen Franz-Bernard so viele duftende und sinnvolle Glückwünsche erhalten, daß wir unsere Freunde herzlich bitten müssen, uns erlassen zu wollen, was wir am liebsten täten: jedem Einzelnen brieflich für seine Güte und Freundlichkeit zu danken.

Wir bitten deshalb unsere große Dankesschuld auf diesem Wege und an dieser Stelle abtragen zu dürfen.

Franz Kluxen und Frau Cläre
geb. Bracht

In ſchöner u. ruhiger Lage eines Städtchens im Münſterlande iſt zweiſtöckiges **Wohnhaus** mit klein. Garten, paſſ. f. Beamte od. Rentner. z. 1. Okt. d. Js. **zu vermieten.** Off. unt. S S 52 an die Anz.-Verm. **M. Fr. Knüppel, Billerbeck.**

Piano
Markenfabrikat, wie neu, wenig gebraucht, ſehr preiswert u. günſtig zu verkaufen, weit unter Preis. Im Auftrag
J. Rindlisbacher, Pianos, **Bocholt.**

Jagdhund
Deutſch-Kurzhaar, Rüde, 2–4 Felde, zu kaufen geſucht. Gute Naſe, ruhig ſuchend, gutes Vorſtehen und Apportieren Bedingung.
Alex Ferber, Borken i. W.

Billige Propaganda-
Borkum-Fahrt
vom 20. bis 30. August 1932.
Abfahrt Münster am 20. August 10.32 Uhr
Ankunft Borkum am 20. August 17.30 Uhr
10 volle Tage Aufenthalt in Borkum
Rückfahrt am 30. August 13.00 Uhr.
Wohnung u. Verpflegung nur in guten Hotels u. Pensionen. (3 Mahlzeiten)
Preis Münster—Münster
RM. 82.—
In diesem Preis ist Fahrt 3. Kl. Eilzug Münster und zurück nach Münster, Schiff Emden-A.—Borkum und zurück, Wohnung und volle Verpflegung, Kurtaxe sowie täglich ein Seebad eingeschlossen.
Anmeldungen sind umgehend an die
Anzeigen-Verwaltg. der Zeno, Münster,
Servatiiplatz 33, oder an das
Reisebüro M. Lückertz, Münster i. W.,
Drubbel 4, zu richten. (Prospekte gratis.)

Schöner, kräftiger
Jagdhund
Deutſch-Langhaar., 7 Monate alt, hat preiswert abzugeben
Große Sunderhaus, Geſcher. Tel. 359.

Fabelhaft
sagt jeder und mit Recht!
Posten Damen- und Herren-Fahrräder mit guter Bereifung, Freilauf und Rücktrittbremse
Herrenrad 36 Mk.
Damenrad 37 Mk.
nur solange Vorrat reicht. Versand gegen Nachnahme. Bei Nichtgefallen Rücksendung innerhalb 3 Tagen u. Geld zurück.
Gierse, Münster
Hammer Straße 46 und Hansaring 34.

Opel-Zweiſitzer
Coupé, gut erhalten, ſowie
DKW-Motorrad
250 ccm, wenig gefahren, zu verkaufen.
Bocholt i. W., Oſtwall 12. Poſtfach 256

40 gebr. Autos
in allen Ausführungen und Stärken, v. 400.- Mk. an. Ratenzahlg.
Schlüter, Dortmund, Kuhstraße 10 b.

2 kl. Zimmer
neben der kath. Kirche, an einz. Perſon **zu vermieten.** Antr. befördert **A. Wilberding Harſewinkel,** Kreis Warendorf i. W.

Konkurs-Verhütung durch **G. Schrickel,**
Münſter, Hermannſtr. 63.
NB. 20jähr. Praxis. Ia. Refer

Ihr Einfamilienhaus
bauen wir in 8—10 Wochen schlüsselfertig, trocken in massiver patentierter Bauweise.

4 Räume, W.C.	RM. 5300.—
4 Räume, Bad, W.C.	RM. 6300.—
5 Räume, Bad, W.C.	RM. 8300.—
6 Räume, Bad, W.C.	RM. 8500.—
7 Räume, Bad, W.C., Kammer	RM. 11000.—
8 Räume, Bad, W.C., Kammer	RM. 11700.—

Ausserdem eignet sich die Bauweise besonders für Bauten u. Hallen industrieller u. landwirtschaftlich. Art, sowie für Wochenend- und Jagdhäuser.
X-Skelettbau, Köln,
Gladbacher Straße 4.

Rote-Kreuz-Geld-Lotterie
Ziehung v. 19.-22. Aug. 1932.
11543 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von
RM. 90000

1 Hauptgewinn		30000
1 Prämie		10000
1 Hauptgewinn		5000
4 Gewinne zu je RM.	1000	4000
8 Gewinne zu je RM.	500	4000
40 Gewinne zu je RM.	100	4000
80 Gewinne zu je RM.	50	4000
400 Gewinne zu je RM.	10	4000
1000 Gewinne zu je RM.	5	5000
10000 Gewinne zu je RM.	2	20000

1 Los der Roten-Kreuz-Lotterie RM. 1.—, gültig für 1 Ziehung.
(Porto und Liste 40 Pfg. extra.) Versand nur gegen Nachnahme.
Anzeigen-Verwaltung der Zeno,
Münster i. Westf., Salzstraße 33a
Postscheckkonto Dortmund 20726.

! Raſſol hilft jedem Schweine !
„(Vitam. Bet. D. Lebertr. Emulſ.)“ raſch wieder auf die Beine, macht fett und kugelrund, erhält es **kerngeſund.** Man kaufe nur das echte Apotheker Habrichs Raſſol. in 14 Orig.-Fl 1,80 Mk.

Im Auftrage einer Großbank habe ich wertvolle
Juwelenstücke, Smaragde und Perlenschnüre
zum **Materialwert** äußerst billig anzubieten.
Juwelier Wiehmeyer, Essen, Kettwiger Str.
Ruf 34574

Angebote

Suche zum 1. Sept. od. ſpäter ein in Küche und Haus erfahrenes, ſauberes
Alleinmädchen
Frau Studienrat Jünemann,
Emmerich a. Rh., Hindenburgwall 52.

Suche ein tüchtiges
Mädchen
für meinen Geſchäftshaushalt, welches perfekt kochen kann und alle Hausarbeiten verrichtet.
Niehaus, Münſter, Hindenburgplatz 20.

Suche zum 1. Sept. katholiſches
Mädchen
unter 20 J., welches melken kann. Gelegenheit, Küche zu erl.
Alois Böckmann-Bölling,
Gerleve, Coesfeld-Land. Tel. Billerbeck 118.

Kinderl. Ehepaar f. z. 1. Sept. ein f. Kochen u. ſämtl. Hausarbeit. perfektes kath.
Mädchen
Lohn monatl. RM 25.- Mädchen, die ſchon in beſſer. Häuſern gedient haben, woll. ihre Off. unt. 350 an die Allgemeine Zeitung in Coesfeld i. W. richten.

Adreſſenſchreiber
überall geſucht.
R. Steinhaus, Dortmund, Weſterbleichſtr. 5

Auf ein Gut, Nähe Münſter, Erholungsh. für Schweſtern, wird ein katholiſcher
Junge
Alter 15–16 Jahre, zum 1. Sept. f. landw. Arbeiten geſ. Off. unt. B 320 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münſter.

Wegen Erkrankung d. jetzigen zu ſofort oder baldigſt ſelbſt., fleiß., ſauberes und zuverl.
Alleinmädchen
mit guten Empfehl. f. herrſchaftl. Einfamilienhaushalt geſucht.
Münſter, Lortzingſtr. 8.

Suche zum 1. Sept. braves katholiſches
Mädchen
f. Haus- u. f. Gartenarbeit. Selbiges muß melken können (1 Kuh). Off. erb. unt. B 313 an Anz.-Verw. der Zeno, Münſter.

Verſandgeſchäft
richte allerorts ein
R. E. Berthold, Halle/S

Gesuche

Junges
Mädchen
20 J. alt, kath., das melken kann und alle landw. Arbeiten verſt., **ſucht Stelle** in Priv.- oder Gutshaush. Mitbetätigung in d. Küche erwünſcht. Angebote unt. B 137 an d. Anz.-Verw d. Zeno, Münſter

Mädchen
vom Lande, 22 Jahre, kath., in Küche und Haushalt erfahren, mit guten Zeugn., bisher nur in beſſer. Häuſern tätig, **ſucht** zum 1. 9. oder ſpäter **Stellung.** Offerten unt. Nr. 6299 an d. Lingener Tageszeitung, Lingen-Ems.

Fleiß. junger Mann
ſucht Vertretung
zum Verkauf von Margarine direkt ab Fabrik an Privatkundſchaft. Derſelbe iſt ſchon in dieſer Branche eingearbeitet. Off. unt Z Z an die Borkener Zeitung, Borken

Junger Mann aus gut. Familie ſucht Stelle als
Bäckergehilfe
oder auch in landw. Betrieb. Angebote unter B 318 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münſter.

Sohn achtb. Eltern
ſucht Friſeurlehrſtelle
bei ein. kath. Meiſter.
Franz Weſthove, Greffen b. Warendorf.